Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1.92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Fernsprecher Nr. 92.

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte
Organ der Zentrumspartei
42. Jahrgang. 42. Jahrgang.
Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen.

Anzeigenpreis:
Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pfg. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Nr. 208 — Samstag, 6. September 1913. — Nr. 208

Nur keine Illusionen.

In dem sozialdemokratischen Parteibericht ist bekanntlich die Feststellung enthalten, daß die sozialdemokratische Organisation in letzter Zeit nicht mehr recht vorwärtskommen will und daß die Abonnements auf die sozialdemokratische Presse zurückgehen. Daraus ist nun von einem Teil der bürgerlichen Parteipresse der Rückschluß gezogen worden, daß sich die Umsturzpartei in langsamem Rückgange befinde, und daß sie den Höhepunkt ihrer Entwicklung überschritten habe. Wir möchten diese Anschauung als eine gefährliche Selbsttäuschung bezeichnen, vor der nicht genügend gewarnt werden kann.

In sozialdemokratischen führenden Kreisen sucht man nach allerhand Erklärungen für diese Erscheinung. Man beruft sich darauf, daß die wirtschaftliche Konjunktur außerordentlich schlecht ist man weist hin auf die enorme Vermehrung der Arbeitslosigkeit, welche es vielen Mitgliedern der sozialdemokratischen Organisationen unmöglich macht, ihre laufenden Beiträge pünktlich zu entrichten. Und daß die sozialdemokratischen Parteisteuern überaus hoch sind, weiß man aus den diesbezüglichen Listen, die von Zeit zu Zeit veröffentlicht werden. Daß diese Hinweise begründet sind, wird nicht gut bestritten werden können. Nun wird die überaus große Zahl der sozialdemokratischen Mitläufer in der Diskussion herangezogen. Zweifellos richtig ist es, daß ein großer Teil der vier Millionen sozialdemokratischer Stimmen bei den letzten Reichstagswahlen den Mitläufern zuzuschreiben sind, die dadurch ihrer allgemeinen Unzufriedenheit und Reichsverdrossenheit Ausdruck geben wollen. Daß die Zahl dieser Mitläufer noch keineswegs im Abflauen begriffen ist, beweist das Wahlresultat von Ragnit-Pillkallen, wo die Sozialdemokraten allein unter den konkurrierenden Parteien einen Stimmenzuwachs zu verzeichnen hatten. Kann man das große Heer dieser Mitläufer zwar nicht als sozialdemokratisch in grundsätzlicher Beziehungen ansprechen, so muß man doch zugeben, daß sie alle mehr oder weniger im sozialdemokratischen Fahrwasser segeln, und daß dies der Gesamtentwickelung der Umsturzpartei außerordentlich zugute kommt, versteht sich von selbst. Sind die Betreffenden auch nicht in die sozialdemokratischen Organisationen eingeschrieben, so sind sie doch als Pioniere der Unzufriedenheit auch Träger der Ideen, von denen die Wurzeln des sozialdemokratischen Baumes befruchtet werden.

Was man vielfach ganz außer acht läßt, daß ist die Feststellung, daß gerade die sozialdemokratische Frauen- u. Jugendbewegung, weit entfernt, einen Stillstand aufzuweisen, sich in einer energischen Vorwärtsbewegung befindet. Die Gefahren, die hieraus für die Zukunft erwachsen, sind aber doch gerade die allerschlimmsten. Denn die Jugend ist es doch, welche die Kerntruppe des Umsturzes in der Zukunft darstellt, und es ist ungemein bedenklich, daß die als Gegenpol geschaffene christlich nationale Jugendbewegung diesem Anschwellen der sozialdemokratischen Jugendbewegung noch nicht hat Einhalt gebieten können. Auch hieraus dürfte hervorgehen, daß sich diejenigen, welche behaupten, die sozialdemokratische Bewegung habe ihren Höhepunkt bereits überschritten, einer bedauerlichen Illusion hingeben.

Aber auch was die sozialdemokratische Propaganda auf dem Lande angeht, so ist sie in ganz bedrohlicher Weise im Vormarsch begriffen. Durchaus zutreffend sagt die Deutsche Tageszeitung" hierzu: Wir haben vor kurzem verzeichnet, daß die sozialdemokratische Bewegung unter den Landarbeitern recht erhebliche Fortschritte gemacht hat. Nicht nur die Zahl der sozialdemokratisch organisierten Landarbeiter ist verhältnismäßig stark gewachsen, sondern es haben auch die Beiträge für die Parteikasse aus diesen Kreisen eine nicht zu unterschätzende Zunahme erfahren. Gewiß sind erfreulicherweise die Landarbeiter in den meisten Gegenden noch vor der sozialdemokratischen Verführung und Verseuchung gefeit, aber es gibt doch zu denken,, daß schon fast 10 000 ländliche Arbeiter der Flöte des roten Rattenfängers gefolgt sind, daß sie sich haben in die sozialdemokratische Schlachtreihe einreihen lassen, und daß sie bereit waren, Geldopfer dafür zu bringen. Wenn nicht alle Zeichen trügen und wenn nicht alles geschieht, dann wird diese Entwicklung weiterschreiten; und wie bedrohlich, wie bedenklich, wie staats- und volksgefährlich ein derartiges Weiterschreiten sein würde, bedarf keiner näheren Darlegung.

Nach diesen Darlegungen dürfte als feststehend erachtet werden, daß von einem Rückgang der Sozialdemokratie trotz der Feststellungen in dem sozialdemokratischen Rechenschaftsberichte keine Rede sein kann. Wenn man also glaubt, der Bewegung gegenüber die Hände in den Schoß legen zu können, so dürfte man sich einer bitteren Selbsttäuschung hingeben. Noch viel gefährlicher aber ist es, wenn einzelne wirtschaftliche Organisationen jetzt zu einem Bremsen in unserer Sozialreform aufrufen, denn nur die zielbewußte Fortführung einer praktischen Sozialreform wird imstande sein, der roten Flut einen Damm entgegenzusetzen. Und auch das sollte man sich in gewissen Kreisen gesagt sein lassen, daß es, anstatt lediglich über die rote Flut Zeter und Mordio zu schreien, besser wäre, der Sozialdemokratie nicht durch scharfmacherische Bestrebungen noch mehr Agitaionsfutter zuzuwerfen, als ihr sowieso schon in den Schoß fällt. Was endlich die Erziehung der Jugend angeht, so ist es mit der Einübung von Parademärschen und patriotischen Phrasen allein auch nicht getan. Wenn man nicht endlich darangeht, für eine religiöse Vertiefung der Jugenderziehung zu sorgen, so wird man ja bald sehen, wohin eine solche unbegrenzte Sorglosigkeit führt.

Deutschland.

Der zweite Krupp-Prozeß.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen Brandt und zwei ehemalige Direktoren der Firma Krupp, die nicht in Essen sondern in Berlin stationiert waren, wegen Beamtenbestechung und Verleitung zum Verrat militärischer Geheimnisse die Anklage erhoben Die Verhandlung wird wahrscheinlich Ende August vor der ersten Strafkammer des Landgerichts Berlin 1 unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Schmidt stattfinden und etwa 5 Tage dauern. Die Anklage wird von Staatsanwalt Dr. Toepffer vertreten, die Verteidigung liegt in den Händen des Rechtsanwaltes Dr. Siegfried Löwenstein und Justizrat Dr. von Gordon. Gegen den früheren Vorsitzenden des Direktoriums, Landrat a. D. Rötger ist keine Anklage erhoben worden.

Ein Rede des Handelsministers Dr. Sydow

bei dem Festmahl für die Teilnehmer des Deutschen Bergmannstages in Breslau ist besonders beachtenswert, weil darin auch d. Konjunktur im Bergbau und auch das Wirtschaftsleben in eDutschland berührt wurde. Der Handelsminister sagte u. a.:

Drei Jahre sind verflossen seit dem letzten Deutschen Bergmannstage in Aachen. Die drei Jahre haben sich im Bergbau durch wachsende Belegungsziffer, zunehmende Förderung, steigenden Absatz, höhere Preise, höhere Löhne und Abgaben, wie durch ein Steigen des Reingewinns bemerkbar gemacht. So war es im Steinkohlenbergbau, und nicht anders im Braunkohlen- und Salzbergbau, wie auch im allgemeinen in allen Zweigen des wirtschaftlichen Lebens. Die Periode der Hochkonjunktur geht jetzt zu Ende. Das ist ein natürlicher Vorgang, und es besteht die begründete Hoffnung, daß der Niedergang ohne Erschwerung des Wirtschaftslebens durch eine Aufwärtsbewegung wieder ausgeglichen wird. Unser Wirtschaftsleben ist durch und durch gesund, die Kauflust des Inlandes ist im Wachsen, der Wohlstand steigt. Leitende und Angestellte haben daran Anteil, indem sie für das Wohl der wirtschaftlichen Unternehmen ihre ganze Kräfte eingesetzt haben. Aber alle Mühen wären vergebens, wenn nicht dem Deutschen Reiche der Friede beschert wäre. Das verdanken wir dem Kaiser, der die Politik in ruhige Bahnen gelenkt u. noch in neuester Zeit darauf hingewirkt hat, daß im Südosten Europas durch einen dauernden Frieden unser Land vor Schädigungen bewahrt worden ist.

Ueber den „dauernden Frieden" auf dem Balkan sind die Meinungen allerdings sehr geteilt.

Zur Lösung der braunschweigischen Frage

wird der „Voss. Ztg." aus Braunschweig geschrieben: Die Vorbereitungen für die Uebernahme der Regierung des Herzogtums Braunschweig durch den Prinzen Ernst August sind beendet. Man erwartet hier, daß das neue Herzogspaar noch vor Weihnachten in Braunschweig einziehen werde. Die Thronfolgefrage wird im Bundesrat im Oktober sehr schnell erledigt werden, da im Laufe des Sommers alle Vorbedingungen erfüllt worden sind. Der gegenwärtige Regent Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg gibt die Regentschaft an den Regentschaftsrat im Laufe des Oktober ab. Die Vorbereitungen für seine Uebersiedlung nach Mecklenburg auf sein Schloß sind im Gange. In den letzten Monaten hat der Regent in Braunschweig nur vorübergehend geweilt. Die Krone von Braunschweig wird dem Prinzen Ernst August durch den Regentschaftsrat angetragen werden. Das neue Herzogs-

Eine Steuerordnung vor 100 Jahren.

Die gegenwärtig allenthalben gepflegte Rückerinnerung an die Zeit vor 100 Jahren der großen Befreiungskriege läßt es nicht uninteressant erscheinen, auch einmal etwas davon zu hören, wie es vor hundert Jahren in hiesiger Gegend mit den steuerlichen Verhältnissen bestellt war. Herr Karl Driessen-Bocholt hat uns in liebenswürdiger Weise ein Schriftstück auf dem Jahre 1810 überlassen, das darüber genauen Aufschluß gibt. Es ist eine von der „Fürstlich-Salmisch-gemeinschaftlichen Regierung" erlassenen Steuerordnung.

Der Steuererlaß lautete wie folgt:

Publicandum.

Ausschreibung 1. einer beschränkten Kopfsteuer.
2. einer extraordinairen Steuer betreffend.

Vom 12. July 1810.

Wenn gleich die Eingesessenen dieses Fürstenthums seit einiger Zeit höhere Steuerbeiträge liefern mußten, so sind ihnen auch die in den Zeitumständen liegenden dringenden Ursachen dazu genugsam bekannt. Sie werden es zu schätzen wissen, daß sie, fern vom Kriegsschauplatze, auch vom Natural-Soldatendienste selbst frei blieben, und diese Lasten nur in Geldbeiträgen trugen. Sie werden es zu schätzen wissen, daß fürstliche Regierung, bei der Unvollkommenheit der gegenwärtigen Steuerverfassung, sich es zur größten Angelegenheit machte, jene Geldbeiträge jedesmal, so viel es nur immer der Augenblick erlaubte, verhältnißmäßig zu vertheilen. — Hierdurch wurde bewirkt, daß von den bisherigen Steuern nicht bloß d. Kosten der Stellung, Ausrüstung und Unterhaltung des Bundes-Kontingents, welche seit April vorigen Jahres bis jetzt für die Aemter Bocholt und Ahaus die große Summe von mehr als 108,000 Fl. Rheinl. (oder 60,000 Rthlr. Münster.) betrugen, berichtigt, sondern auch mehrere auf dem Extrasteuerfonds haftenden schweren Lndeslasten bestritten wurden. — Allein mit Abtragung der laufenden Militair- und Landes-Lasten, des mit vorigem Monat beendigten zweiten Quartals dieses Jahres, sowie eines Theiles der vom herzoglichen Hause Nassau, wegen des Bundes-Kontingents, aufgestellten Nachberechnungen, ist nunmehr die Extrasteuer-Kasse beinahe erschöpft. Indessen beträgt der in Kürze noch zu berichtigende Rest jener Nachberechnungen über 11,000 Fl. Rheinl.; ferner erfordert der bei daurendem Kriege noch fortlaufende Kontingentsfold nebst Maßengeldern jeden Monat beinahe 3000 Fl. Rheinl. Hierzu kommen die Kosten der neu zu regulierenden Grundsteuer; ausserdem muß auch zur Bestreitung der übrigen ordinairen auf dem Extrasteuerfonds haftenden bedeutenden Landeslasten des gegenwärtigen dritten und nächsten vierten Qararbals dieses Jahres, für den erforderlichen Kassenbestand gesorgt werden.

Die höchste Landesherrschaften haben sich zwar zu einem freiwilligen Beitrage von 6000 Rthl. Münster. aus ihren Domainen zur Extrasteuerkasse gnädigst entschlossen. Aber es erscheinen ausserdem die eben angeführten großen Bedürfnisse, von jetzt bis gegen Ende dieses Jahres, zu ihrer Deckung nothwendig noch folgende extraordinaire Steuerbeiträge, welche hiermit, auf höchsten Befehl, ausgeschrieben werden.

I.

Damit jeder, welcher, obgleich zum Erwerb fähig, bisher noch zu keinem Steuerbeitrage angezogen wurde, nunmehr ebenfalls eine Sondersteuer leiste, soll eine Kopfsteuer, nach folgenden Bestimmungen erhoben werden:

1) Alle, auch temporäre fürstliche Unterthanen und Eingesessene des Fürstenthums, männlichen und weiblichen Geschlechts, ohne Unterschied des Standes und der Religion, vom vollendeten 17. oder angefangenen 18. Hebensjahre an bis zum vollendeten 60. Jahr (und zwar nur alle diejenigen welche sich im nächsten Monate August oder in einem Theile desselben, in diesem Alter befinden) zahlen diese Kopfsteuer.

2. Diese Kopfsteuer besteht im Ganzen in acht guten Groschen, welche auf jede solche einzelne Person, die im folgenden Absatze nicht ausdrücklich davon ausgenommen ist, in den nächsten vier Monaten August, September, Oktober, November, jeden Monat mit zwei guten Groschen zu entrichten hat. Wer diese acht Groschen auf einmal entrichten will, muß dies gleich im ersten Monat thun.

3. Ausgenommen und frei von dieser Kopfschatzung ist:

a) Jeder Ausländer, welcher bloßer Kostgänger ist, keine eigene Haushaltung führt und kein Gewerbe treibt.

b) Ausgenommen ist jeder (auch dessen Frau) welcher zur ordinairen Kontributton oder monatlichen Schatzung schon beiträgt (nicht aber dessen Kinder, Eltern oder Geschwister, auch wenn sie noch bei ihm zu Hause und in seiner Kost sind; diese müssen, wenn nicht ohnedies eine der hier bestimmten Ausnahmen sie befreit, die Kopfsteuer bezahlen.

c) Ausgenommen ist ferner diejenige Person, welche zu der letzten und gegenwärtig hierbei ausgeschriebenen extraordinairen Steuer zusammen schon acht gute Groschen oder mehr bezahlte, respektive noch bezahlen muß. Wer aber weniger hierzu entrichtet, muß das an den acht guten Groschen noch fehlende gleich im ersten Monate August noch bezahlen.

d) Ausgenommen sind endlich wirkliche Armen, welche in Städten, Wiegbolden, Dörfern und Kirchspielen dafür anerkannt werden.

4) Jede zu dieser Kopfsteuer pflichtige Person (auch jeder sich unter die Armen rechnende) hat sich zu der Zeit, welche der Rezeptor ihres Wohnortes zur Erhebung öffentlich bekannt machen läßt, entweder selbst oder durch einen gehörig beauftragten, bei demselben zu melden und mit der Zahlung einzustellen. Wer hierauf im ersten Monate August sich nicht meldet und zahlet, muß sobald er entdeckt wird, das sechsfache des Ganzen mit 2 Rth. als Strafe entrichten. Diejenige, welcher aber ohngeachtet sie sich gemeldet ,mit der Zahlung ausbleiben, sollen ohne weiteres darauf exequirt werden, und die Exekutionskosten noch apart zu zahlen haben.

5) Für abwesende oder kranke Steuerpflichtige müssen deren Eltern, nächste Blutsverwandte, Vormünder, oder die ihre hiesige Geschäfte besorgende, unter gleicher Strafe erscheinen, und die Zahlung für sie zu leisten, oder wenigstens die deshalb erforderliche Erklärung beim Rezeptor abgeben, über welches letztere derselbe ein eigns mit fortlaufenden Nummern abzusetzendes Protokoll zu führen hat.

6) Die Rezeptoren bilden über diese Kopfsteuer die Empfangslisten in tabellarischer Form, nach folgenden Rubriken: a) fortlaufende Nummer; b) Bezeichnung des Wohnortes; c) Nummer des Brandkatasters; d) Vor- und Zuname der Steuerpflichtigen Person; e) ihr Jahres-Alter im August 1810; f) ihre Beschäftigungs- oder Nahrungs-Art; g) Vor- und Zuname ihres Vaters oder ihrer Mutter; h) deren Karakter oder Gewerbe; i) Kopfsteuerbeitrag mit den vier Unterkolonnen, pro August, September, Oktober, November. (Am Ende wird der Beitrag summirt und rekapitultert); k) Bemerkungen. Ueber die sich als arm meldende, verfertigen die Rezeptoren aparte Listen, wobei sie die dafür passenden Rubriken beibehalten. Ist aber der Rezeptor aus seiner Lokalbekanntschaft schon überzeugt daß eine für sich arm ausgebende Person, dahin keineswegs gerechnet werden könne, so trägt er sie ohne weiteres in die Liste der Steuerpflichtigen, und hält sie zur Zahlung an. (Forts. folgt.)

paar wird nach einer Reise nach England nach Rathenow zurückkehren und von hier aus voraussichtlich schon im November nach Braunschweig übersiedeln.

Erneute Revision des Eisenbahnbeamten-Besoldungsgesetzes.

Mit einer neuerlichen Aenderung des Eisenbahnbeamten-Besoldungsgesetzes kann, wie die „Tägl. Rundschau" erfahren hat, in der bevorstehenden Tagung des Reichstages gerechnet werden. Nachdem die Postassistenten und die Postschaffner eine Erhöhung ihrer Bezüge erreicht haben, wodurch der Etat für 1913 noch mit über 6 Millionen Mark mehr belastet wird, ist in Preußen für die nächste Zeit eine gehaltliche Gleichstellung der Eisenbahnassistenten und Eisenbahnschaffner mit den zur selben Klasse gehörenden Eisenbahnbeamten zu erwarten. Daraus ergibt sich wieder die Notwendigkeit, die betreffenden Beamten der Reichseisenbahn mit ihren preußischen Kollegen im Gehalt gleichzustellen. Die elsaß-lothringischen Eisenbahnbeamten genießen schon jetzt eine Vorzugsstellung, indem ihnen eine allerdings nicht pensionsfähige Zulage von 240 ℳ jährlich gewährt wird. Die Regierung sieht sich ferner veranlaßt, die Frage zu prüfen, ob nicht aus der Besoldungserhöhung der Postassistenten und Postschaffner Folgerungen für eine Aufbesserung der Bezüge auch der anderen Klassen zu ziehen sind. Der Reichstag hat sich bekanntlich auf den Stajdtpunkt gestellt, daß mit der Gehaltserhöhung der Assistenten und Schaffner nur ein früher begangenes Unrecht gut gemacht wird. Zwischen den verbündeten Regierungen und der Reichstagsmehrheit herrscht in dieser Frage ein grundsätzlicher Meinungsunterschied. Es muß dahingestellt bleiben, ob es auf die Dauer möglich sein wird, der allgemeinen Klasse 21 bis 22 (Sekretariat, Assistenten, Militärgerichtsschreiber, Werkstassistenten u. a. m.) die den Postassistenten gegebene Erhöhung der Bezüge vorzuenthalten. Es ist ferner mit nachdrücklichen Beschwerden der Beamtenkategorien zu rechnen (Klasse 23 bis 24), die schon bisher ein Endgehalt von 3600 ℳ erreicht haben. Die meisten Klagen sind aber wohl von jenen Beamtenklassen zu erwarten, die ein geringeres Gehalt beziehen, als die jüngst aufgebesserten, und wenn Preußen seinen Bahnwärtern eine Gehaltserhöhung bewilligt, so wird das Reich nicht umhin können, auch das große Heer seiner Landbriefträger aufzubessern. Die vom Reichstage beschlossene Gehaltserhöhung einzelner Kategorien von Reichsbeamten hat daher neuerlich die ganze Besoldungsfrage ins Rollen gebracht und an den zuständigen Stellen bilden die Gehaltsfragen der Reichsbeamten schon längere Zeit den Gegenstand ernster Erwägungen.

Eine sozialdemokratische Unverschämtheit.

Eine Versammlung des Breslauer sozialdemokratischen Vereins beschäftigte sich mit der fünfundzwanzigjährigen Regierung Kaiser Wilhelms II. Ein Genosse namens Schiller erwähnte dabei den alten Brauch in Bern, wo man viele Jahrhunderte hindurch in einem Zwinger Bären gefüttert habe, weil man der Meinung gewesen sei, daß ohne diese Bären den Kanton Bern schweres Unglück treffen würde. Eines Tages sei die Bärenfamilie ausgestorben, andere Bären seien nicht zu beschaffen gewesen; das Unglück sei trotzdem nicht über das Land hereingebrochen, und jetzt komme man ganz gut ohne Bären aus. Aehnlich werde es auch in Deutschland sein, wenn es keine Fürsten mehr gebe. — Dieser freche Vergleich zeigt von neuem, wie sehr den Herren Genossen das Fell juckt.

§ **Berlin**, 4. Sept. Der Kaiser wird nach Beendigung der Manöver von Salzbrunn in Schlesien sich nach Kromnitz begeben, wo er als Gast des Fürsten Pleß auf Hirsche jagen wird. Der Aufenthalt wird dort vom 10. September mittags bis zum 14. mittags dauern. Von Kromnitz aus reistderKaiser nach Cadinen und später nach Rominten und wird über Hubertusstock nach Potsdam zurückkehren.

§ **Berlin**, 5. Sept. Der Herzog der Abruzzen ist heute morgen gegen 5 Uhr hier eingetroffen und hat im Hotel Adlon Wohnung genommen.

§ **Berlin**,, 4. Sept. Von Pola wird hierher gedrahtet: Gestern ist eine Abteilung deutscher Marinesoldaten in Pola eingetroffen. Schon vorher war der Kreuzer Geyer in den Hafen eingelaufen, der die Marinesoldaten nach Skutari bringen soll. Zur Begrüßung hatten sich außer dem Hafenadmiral von Körber auch die Offiziere des Großen Kreuzers Göben eingefunden, welcher bereits seit einiger Zeit in Pola zur Reparatur liegt. Unter klingendem Spiel der Marinekapelle wurden die Soldaten zum Landungsplatz des Geyer geleitet.

§ **München**, 4. Sept. Reichskanzler von Bethmann Hollweg wird im Oktober einer Einladung des Prinzregenten Ludwig von Bayern zur Hochwildjagd folgen.

§ **München**, 4. Sept. Die griechische Königsfamilie ist heute vormittag hier eingetroffen. Der König und der Kronprinz bleiben vorläufig hier; die übrigen fuhren nach Cronberg im Taunus.

Die Hochzeit des Königs Manuel von Portugal.

* **Sigmaringen**, 4. Sept. Bei der Trauung des Königs von Portugal mit der Prinzessin Auguste Viktoria hielt Fürstabt von Einsiedeln, Brossard, die Traurede, in der er darauf hinwies, daß zum dritten Male seit etwas mehr als einem halben Jahrhundert das königliche Haus Portugal und das Fürstenhaus Hohenzollern sich durch Bande der Ehe verbänden. Der Fürstabt ging auf das Geheimnis des Sakraments der Ehe ein und legte dar, wie die gewaltigsten Gestalten der Weltgeschichte, besonders die deutschen Kaiser und Kaiserinnen, die Wurzeln ihrer Kraft in einem gottgesegneten Ehebunde hatten. Der Fürstabt schloß: Möge dieses Geheimnis des Sakramentes sich entfalten zu Ihrem zeitlichen und ewigen Heil zum



Graf Thurn-Valsassina Graf Forgach 9057 Graf Szapary

Zum neuen wichtigen Stellenwechsel in der österreichisch-ungarischen Diplomatie.

In der österreichisch-ungarischen Diplomatie werden in Kürze wieder wichtige Personaländerungen erfolgen. Der Sektionschef im Ministerium des Aeußern, Dr. Graf Szapary wird anstelle des zurücktretenden Grafen von Thurn-Valsassina zum Botschafter in Petersburg und der Gesandte in Dresden, Graf Forgach zum Sektionschef im Ministerium des Aeußeren ernannt werden. Wir bringen heute die Bilder der drei genannten Diplomaten, die sämtlich dem bekannteren Adel der Monarchie angehören. Graf Friedrich Szapary ist 1869 in Bugapest geboren und entstammt einem alten katholischen Adel. Er ist erbliches Mitglied des Oberhauses, Doktor sämtlicher Rechte und Leutnant der Landwehrhusaren. Graf Johann Forgach ist 1870 in Gaes geboren, auch er entstammt dem alten ungarischen Adel und ist erbliches Mitglied de sungarischen Oberhauses. Er ist seit Mitte Mai 1911 Gesandter in Dresden. Graf Douglas Thurn,Valsassina, seit April 1911 Botschafter in Petersburg, aus italienischem Adelsgeschlecht, ist 1864 in Graz geboren.

Heil der ganzen königlichen Familie und zum Heile ihres teuren Landes, des schönen Portugals.

Bei der Rückkehr von der Kirche nach dem Schlosse wurde der Braut von einem der 50 in malerischer Nationaltracht erschienenen Mädchen aus der Gegend von Haigerloch ein Blumenstrauß überreicht.

Nach der kirchlichen Feier fand im Schlosse Gratulationscour statt, an die sich ein Galadiner anschloß, bei dem Fürst Wilhelm von Hohenzollern folgenden Toast auf das neuvermählte Paar ausbrachte: Meine geliebte Tchter: Soeben hast du den Herzensbund fürs ganze Leben geschlossen, um deinem Mann zu folgen und dein Elternhaus zu verlassen. Mit dir zieht aber der Sonnenschein u. die Hausfray aus diesem Schlosse, und wenn ich dir heute heiße innige Segenswünsche mit auf deinen Weg gebe„ so tue ich es nicht ohne aufrichtigen Dank für alles, was du mir gewesen bist bis zum heutigen Tage, für alles, was du mir in kindlichem Vertrauen, in treuer Liebe geschenkt hast. Von heute an gehörst du für alle Zukunft deinem Manne an, sei ihm die treue Stütze und Helferin, die opferfreudige Gefährtin in Freud und Leid, sei du ihm sein Glück u. Sonnenschein in schweren, sorgenvollen, wie auch in heiteren Tagen. Und du mein lieber Manuel, du führst nun heim deine junge Frau, die dir freudig folgt, wohin du sie führen wirst, um alles mit dir zu teilen, Freude und Schmerz. Der soeben geschlossene Herzensbund, der in euren Herzen nur jubelnde Hoffnung erweckt, erlegt dir aber auch ernste schwere Pflichten auf. Halte bis an dein Lebensende deine Frau hoch und heilig, sei ihr Richtschnur und Ziel in ihrem Leben, sei ihr aber auch der Mann, zu dem sie freudig und stolz emporblicken kann. Zum dritten Male in einem Zeitraume von wenig mehr als 50 Jahren verbinden sich die uralten erlauchten Häuser Portugal und Hohenzollern, und von diesen Verbindungen ist reicher Segen ausgegangen, und so dürfen wir alle aus treuem Herzen euch Gottes, reichsten Schutz und Segen wünschen. Mit unseren Wünschen vereinigen sich heute die Gebete zweier Verklärter am Throne Gottes, diejenigen deiner teueren Mutter, liebe Tochter, und die deines geliebten Vaters, lieber Manuel, sie beide blicken segnend auf euch und euren Bund herunter. Zum Schlusse noch einen Wunsch. In eurer Ehe sei euer Wahlspruch der meines Hauses Nihil sine Deo (Nichts ohne Gott) denn, wer auf Gott vertraut, der hat auf festeen Grund gebaut.

Alle unsere Wünsche, die wir euch treuen Herzens darbringen, sollen in dem Rufe ausklingen: Das junge Paar, Seine Majestät der König Dom Manuel und Ihre Majestät die Königin Auguste Viktoria, sie leben hoch, hoch und abermals hoch.

Parlamentarisches.

Bebels Nachfolger im Reichstag.

Als Bebels Nachfolger im Reichstagsmandat für Hamburg 1 ist nunmehr von der Sozialdemokratischen Partei das Bürgerschaftsmitglied Redakteur Otto Stolten als Kandidat aufgestellt worden. Da die bürgerlichen Parteien sich auf eine gemeinsame Gegenkandidatur nicht einigen konnten, erscheint die Wahl Stoltens als gesichert.

Ausland.

Holland.

Von dem neuen Friedenskongreß.

* **Haag**, 4. Sept. Nach der Besprechung der Vorschläge des rumänischen Verteidigungsministers Munch über die Erklärung der ewigen Neutralität und der holländischen Gruppe über Rechte und Pflichten, beschloß die interparlamentarische Konferenz, die Vorschläge an den Zentralausschuß zu verweisen der auf der nächsten Konferenz darüber berichten soll.

Frankreich.

Manöver an der deutschen Grenze.

* **Paris**, 4. Sept. An der deutchen Grenze beginnen heute zwischen Nancy Luneville und Blamont die Manöver der 11. sogeannten „eisernen Division". Der sie befehligende General Poline hat außer den vier Regimentern der Division von Nancy zwei Regimenter Jäger zu Pferde, zwei Regimenter Dragoner, ein Regiment Artillerie u. vier Bataillone Schützen zu seiner Verfügung. Die Manöver dauern 14 Tage und finden, worauf die Pariser Presse besonders hinweist, in unmittelbarer Nähe der Grenze statt. — Als vor einigen Wochen deutsche Truppen unweit der Grenze auf dem Hohen Ech übten, konnte man sich nicht genug über diese „teutonische Provokation" entrüsten.

Die revolutionäre Bewegun- der Winzer im Departement Aube

gegen das Gesetz, das ihren Wein von der Champagnerbereitung ausschließt, hat in den letzten Tagen sehr an Ausdehnung gewonnen. In sechs Ortschaften wurden stürmische Versammlungen abgehalten, die damit endeten, daß die Maires und Gemeinderäte sich bereit erklärten ihr Amt niederzulegen. Die durch diese Amtsniederlegung hervorgerufene Unordnung in der Verwaltung soll die Regierung veranlassen, das den Winzern verhaßte Gesetz außer Kraft zu setzen.

England.

Ein Jahr staatlicher Arbeitslosenversicherung.

England ist bekanntlich der erste Staat der eine Arbeitslosenversicherung unter weitgehender Beihülfe durch Staaszuschüsse durchgeführt hat. Die Versicherung erstreckt sich zunächst nur auf das Baugewerbe, die Faschinen-Industrie und die Fahrzeug-Industrie. Die Ergebnisse der ersten Jahre sind in vieler Beziehung sehr beachtenswert, sie können aber trotzdem als ein zuverlässiger Maßstab für die Beurteilung der Lösung dieses Problems nicht angesehen werden. Denn England hat ein Jahr Hochkonjunktur hinter sich, in dem nahezu alle Industrien in außerordentlicher Blüte standen. Die Arbeitsgelegenheit für gelernte Arbeiter war daher eine selten günstige. Die Folge davon ist, daß die Mittel der Arbeitslosenversicherung nicht allzu sehr in Anspruch genommen sind. Immerhin wurden etwa 2,5 Millionen Bücher an Arbeitslose ausgegeben. Die Beiträge zur Versicherung von Unternehmern und Arbeitern stellten sich im ersten Jahr auf 56 Millionen Mark; der Zuschuß des Staates betrug 12 Millionen. Die Gesamtsumme der gewährten Unterstützung belief sich auf 14 Millionen Mark. Die Zahl der Unterstützungsgesuche stellte sich auf rund 550 000. Die größte Zahl der Arbeitslosen entfällt auf London und den Süden von England, im nördlichen Industriegebiet war die Zahl der Arbeitslosen sehr gering.

Amerika.

Wachsende Einwanderung in den Vereinigten Staaten.

* **Neuyork**, 4. Sept. Die Einwanderung stellte sich im letzten Rechnungsjahr höher als in irgendeinem früheren Jahre außer 1907. Es trafen 1 197 000 Personen im Zwischendeck hier ein, während in dem genannten Jahre, auf dem Gipfel der Hochkonjunktur, die Zahl 1 285 000 ausmachte. Die Zahl der in allen Klassen nach Europa reisenden Personen wird auf 959 626 angegeben, wovon 308 190 zurückreisende Einwanderer waren. Der gesamte Passagierverkehr in beiden Richtungen belief sich auf 2 698 395 Personen. Aus dem Deutschen Reiche kamen 34 329 Personen hierher gegen 27 778 im Vorjahre; die Gesamtzahl aller Einwanderer, welche Deutsch als ihre Muttersprache angaben, war 80 865 gegen 65 343 im vorhergehenden Jahre. Oesterreich stellte zu allen Einwanderern 117 580 Köpfe, ein Mehr von 24 000 gegen 1911-12, und aus der Schweiz trafen 4104 Personen ein gegen 3505 im Vorjahre. Aus Rußland stammten 265 542 (162 395) und aus Italien 265 542 (157 114.)

Die Lage in Mexiko.

* **Washington**, 4. Sept. Von zuständiger Seite wird heute erklärt, daß Huerta mündlich versichert er werde nicht zurücktreten, um kandidieren zu können. Durch das Zurückziehen seiner Forderung auf Botschafteraustausch habe er auch auf seine Anerkennung verzichtet.

Protest gegen amerikanische Zollmanöver.

* **Washington**, 5. Sept. Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Oesterreich, Spaien Norwegen Schweden, Dänemark, Belgien und Niederland protestieren gegen die Klausel in dem neuen Zolltarif, die eine fünfprozentige Herabsetzung des Zollsatzes solchen Waren gewährt, die auf amerikanischen Schiffen eingeführt werden. Die Mächte weisen darauf hin, daß diese Bestimmung die bestehenden Verträge verletzt.

Asien.

Die Unruhen in China.

* **Schanghai**, 4. Sept. Tschanghsün und Fengkuotschang sind in Nanking eingezogen. Es machen sich bereits Anzeichen von Meinungsverschiedenheiten unter den drei Führern der Regierungstruppen bemerkbar. Infolge der Dürre wird Wassermangel befürchtet. Drei japanische Nichtkämpfer sind in den Straßen getötet worden.

Zur Lage auf dem Balkan.

Bulgarien und die Türkei.

* **Konstantinopel**, 4. Septemb. Die bulgarischen Delegierten und ihre technischen Beiräte haben heute morgen den Großwesir besucht, der sie herzlich empfing. Die Delegierten sprachen die Hoffnung aus, daß man zu einem für beide Teile ersprießlichen Uebereinkommen gelangen werde. Am Nachmittag machten die Delegierten auch Besuche bei den Botschaftern. Die Verhandlungen werden voraussichtlich morgen beginnen.

Griechische Ansprüche.

* **Paris**, 4. Sept. Der Spezialberichterstatter des „Echo de Paris" in Athen will wissen, daß die griechische Regierung eine Note an die Großmächte gerichtet habe, durch die Griechenland einen förmlichen Auftrag zur Verlängerung der Besetzung der Gegenden verlangt, die der Vertrag von Bukarest den Bulgaren zugesprochen hat. Falls dieser Auftrag nicht erteilt wird, will Griechenland die betreffenden Ortschaften, darunter Dedeagatsch, räumen.

Die gescheiterte Greuel-Kommission.

* **Belgrad**, 4. Sept. Wie das Serbische Pressebureau mitteilt, erklärt die serbische Regierung kategorisch, daß sie sich niemals gegenüber einer Untersuchungskomission ablehnend verhalten habe, sondern im Gegenteil wünsche, daß eine unparteiische Kommission Untersuchungen über die bulgarischen Grausamkeiten anstelle, unter denen Serben und Griechen soviel zu leiden gehabt hätten. Serbien und Griechenland hätten alles Interesse daran, die bulgarischen Grausamkeiten der ganzen zivilisierten Welt zur Kenntnis zu birngen. Wenn das Werk der Kommission fehlgeschlagen sei, so liege der Grund dafür in einem der Kommissionsmitglieder, einem erklärten Feinde sowohl Serbiens wie Griechenlands (dem russischen Priester Mijukow) der durch seine feindselige Haltung ihnen gegenüber in Wort und Schrift bereits bekannt sei. Uebrigens sei die Zusammensetzung der Kommission erst bekannt geworden, als sie sich in Belgrad vorgestellt habe. Kein Land würde in einer solchen Kommission ein Mitglied dulden können, dessen parteiische Voreingenommenheit und feindselige Gesinnung bereits bekannt seien.

Montenegrinische Grausamkeiten.

* **Skutari**, 4. Sept . Montenegrinische Truppen überfielen die Ortschaft Buthaj bei Gusinaje. Sie erbrachen die verschlossenen Haustüren und verübten an den Bewohnern viele Grausamkeiten. 10. Personen wurden durch Bajonettstiche schwer verletzt, darunter auch Frauen u. Kinder. Eine Anzahl Personen wurden weggeschleppt. Die Bevölkerung flüchtete ins Gebirge.

Heer und Flotte.

Unfälle in er Marine.

* **Helgoland**, 5. Sept. Auf dem Unterseeboot X brach heute Feuer aus, das auf Heißlaufen eines Petroleummotors zurückzuführen ist. Da auch noch Kurzschluß eintrat, war das Schiff ohne Licht Das Torpedobot G. 4 eilte auf die Notsignale des Unterseebootes herbei, und dem entschlossenen Eingreifen des Kommandanten Kapitänleutnants von Rosenberg-Gruszchenski gelang es, das Feuer bald zu löschen und eine Explosion der Petroleumbehälter zu verhüten.

Das Unterseeboot 13 rannte gestern beim Einlaufen gegen die Hafenmauer, durchschnitt einen 80 Zentimeter starken Balken und bohrte sich dann noch 20 Zentimeter tief in die Betonmauer ein. Der Schaden ist erheblich.

Luftfahrt.

* **Berlin**, 4. Sept. Das Militärluftschiff Z 5 traf heute nachmittag, von Leipzig kommend, auf dem Tegeler Schießplatze ein.

* **Berlin**, 4. Sept. Die Abstürze der beiden Fliegeroffiziere Eckenbrecher und Prinz sind eine Folge der Divisionsmanöver, die um Brieg herum veranstaltet wurden. Wie dem Berliner Lokalanzeiger telegraphiert wird, wurden die Flüge gestern abgesagt, aber abends kam der telegraphische Befehl, heute früh um 4 Uhr Probeflüge zu unternehmen. Diese wurden bei schönstem Wetter bis 9½ Uhr ausgedehnt. Augenzeugen des Unglücks meinen, daß das Flugzeug die Kurve zu scharf genommen habe. Nach dem Absturz der beiden Offiziere wurden die Uebungen abgebrochen. Aerztliche Hilfe war sofort zur Stelle, kam aber zu spät. In der Stadt herrscht allgemeine Teilnahme. Heute oder morgen hätten die Flieger im Rahmen der Korpsmanöver bei Salzbrunn weiter üben sollen. Man führt den Unfall lediglich auf die neue Konstruktion zurück. Das Flugzeug war nämlich eine ganz neue zusammenlegbare Rumpler-Taube. Leutnant v. Eckenbrecher, der dem 2. Großherzoglich-Mecklenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 18 in Parchim angehörte, hatte sich als Flieger schon mannigfach ausgezeichnet. Er war 1906 Offizier geworden und vor einigen Zeit zur Fliegerschule in Döberitz kommandiert worden. Er

hatte erst kürzlich beim Ostdeutschen Rundflug hervorragend abgeschnitten. Leutnant Prinz war 1905 Offizier geworden und stand bei der 10. Kompagnie des Infanterie-Regiments v. Wittich (3. Kurhess.) Nr. 83, das in Kassel und Arolsen garnisoniert.

* **Liegnitz**, 5. Sept. Das Luftschiff Z. 1, das gestern um 8 Uhr abends in Frankfurt aufstieg, ist um 9,50 Uhr vormittags glatt hier gelandet.

* **Friedrichshafen**, 4. Sept. Der erste Aufstieg des größten aller seither gebauten Luftschiffe, des Marineluftkreuzers L 3 wird am nächsten Montag stattfinden. Die Füllung erfolgt heute. Das Luftschiff hat eine Länge von 160 Meter, einen Durchmesser von 16½ Meter, besitzt eine Führergondel und zwei Maschinengondeln mit je 2 Motoren von 205 PS., insgesamt also 820 PS. Der Laufgang zwischen den Gondeln ist in den Rumpf des Schiffes verlegt worden. Nach den Berechnungen der Ingenieure der Zeppelingesellschaft ist dieses Luftschiff das erste, das imstande sein würde, eine Ozeanfahrt nach Amerika anzutreten.

* **Paris**, 4. Sept. In der nächsten Woche beginnt der Vleriotflieger Vegoud nach Art der großen Zirkus-Stars eine Rundreise, um sein vielbesprochenes Bravourstück vorzuführen. Die erste Vorführung erfolgt in Turin.

Aus aller Welt.

— **Berlin**, 4. Sept. Die Besitzerin des Augustabades in der Köpenickerstraße, Witwe Reinsch, wurde heute abend gegen 9 Uhr von ihrem Bademeister Auer erschossen. Der Mörder ist noch im Laufe des Abends festgenommen worden. Er hat seinem Bruder, bei dem er sich nach der Tat erkundigte, ob die Frau tot sei, erzählt, daß er aus Eifersucht gehandelt habe.

— **Katowitz**, 4. Sept. Ein verheerender Brand hat fast das ganze Dorf Klwow im Kreise Oppezyn in Russisch-Polen vernichtet. Ein alter Mann und mehrere Kinder verbrannten.

— **München**, 4. Sept. In Hohenkammer in Oberbayern unternahmen vier Ordensschwestern mit den Kindern der von ihnen geleiteten Kleinkinderschule einen Spaziergang. Sechs Pfleglinge fanden Tollkirschen und aßen davon. Ein Kind ist bereits gestorben, die anderen sind lebensgefährlich erkrankt.

— **München**, 4. Sept. Zu einem grotesken Zwischenfall ist es, wie der „B. Z." gemeldet wird, an der bayerisch-schweizerischen Grenze gekommen. Ein düsterer Leichenzug bewegte sich auf der Grenzstraße. Den deutschen Zollwächtern war es aufgefallen, daß neuerdings merkwürdig viele tote Schweizer auf deutschem Gebiet begraben werden. Sie hielten den Zug an, und der Sarg wurde geöffnet. Statt einer Leiche fanden sich einige Zentner Saccharin in dem Sarge vor. Auch die „trauernden Hinterbliebenen" wurden durchsucht, und da alle von ihnen zollpflichtige Waren in den Kleidern mit sich trugen, wurde der ganze Schmugglerleichenzug festgenommen und hinter Schloß und Riegel gebracht.

— **Wien**, 4. Sept. Wie das Wiener Korr.-Bureau erklärt, ist die Nachricht von Choleraerkrankungen in Galizien und die Meldungen von verdächtigen Fällen unter den Mannschaft des aus Bosnien nach Benetschau zurückkehrenden Infanterieregiments N. 102 gänzlich unbegründet.

— **Zürich**, 4. Sept. Auf dem kleinen Sanki Bernhard ist ein Automobil mit vier Amerikanern, einer Frau Dür und ihrem Sohn, der das Automobil lenkte, einer Frau Smith und dem Chauffeur abgestürzt. Die Frauen wurden mit schweren Rippen-, Arm- und Beinbrüchen, die Männer mit weniger schweren Verletzungen etwa zwanzig Meter unter der Straßenböschung von einem nachfolgenden Automobil aufgelesen. Der Kraftwagen ist zweihundert Meter tief abgestürzt und zerschellt.

— **Stobach** (Baden), 4. Sept. Gestern brach in dem gräflich Douglasschen Stammschloß Langenstein ein Großfeuer aus, das die umfangreichen Oekonomiegebäude, die Spiritusbrennerei, das Rentamt und die Beamtenhäuser, im ganzen einen Komplex von 200 Meter Länge, einäscherte. Das Schloß und das Wirtschaftsgebäude wurden gerettet. Das Feuer ist angeblich durch Kinder verursacht worden.

— **Newyork**, 4 September. Die gestrige Eisenbahnkatastrophe bei Newhaven im Staate Connecticut hat nach den letzten Feststellungen **25 Tote und 32 Schwerverletzte** als Opfer gefordert. Die beiden verunglückten Eisenbahnzüge waren mit Ferienreisenden voll besetzt, und die Mehrzahl der Opfer sind Kinder. Die Schwerverwundeten dürften in der Mehrzahl nicht mit dem Leben davonkommen. In der öffentlichen Meinung herrscht eine starke Erregung über den Vorfall, und die Presse greift die Sparpolitik der Eisenbahngesellschaften heftig an.

Aus Stadt und Land.

* **Bocholt**, 6. Sept.

::: **Kriegerfest.** Zum 46. Male kann in diesem Jahre der alte Bocholter Kriegerverein sein Wiegen- und Stiftungsfest begehen, das goldene Jubelfest rückt immer näher und näher. Es ist eine stattliche Zahl von Jahren, die der Verein bereits hinter sich hat, erfüllt von treuer Pflege patriotischer Gesinnung und kameradschaftlichen Zusammenhalts. In Würdigung dieser schönen Vereinsziele hält sich auch die ganze Bürgerschaft dem Verein verbunden und feiert mit ihm das bedeutungsvolle Stiftungsfest, das allbeliebte, volkstümliche Kriegerfest. Außerlich bekundete die Bürgerschaft diese Sympathie alle Jahre durch reiche Beflaggung der Häuser. Auch für dieses Jahr bedarf es wohl nur dieses kurzen Hinweises, um dasselbe glänzende u. gefällige Bild in den Straßen unserer Stadt hervorzurufen wie alle Jahre bei diesem Feste.

!;! **Ein Unfall** ereignete sich gestern in einer Kiesgrube vor dem Nordtor bei den Hidding'schen Häusern. Durch nachrutschende Erdmassen wurde der in der Kiesgrube beschäftigte Arbeiter zum Teil verschüttet, wodurch er einen Beinbruch erlitt. Die herbeigerufene Sanitätskolonne verbrachte den Verunglückten nach dem Krankenhaus.

?:? **Bei dem Eisenbahnunfall bei Nordhorn**, der sich, wie schon berichtet, am 2. September abend zutrug, wurde auch, wie wir nachträglich erfahren ein Bocholter — Herr Karl Aldenkort — verletzt. Er erlitt neben einigen heftigen Quetschungen eine starke Verletzung am rechten Auge und mußte sich dieserhalb in ärztliche Behandlung begeben.

?. **Meisterinnenprüfung.** An der Handwerkskammer zu Münster hat dieser Woche Frl. Helene Zarden mit gutem Erfolge ihre Meisterinnenprüfung abgelegt.

!:! **Militärkonzert.** Auf das morgigen Sonntag im Restaurant zum Steifen Arm stattfindende Militärkonzert mit anschließendem Tanzkränzchen sei an dieser Stelle empfehlend hingewiesen. (Siehe Anzeige.)

§§ **Die Emission neuer Hundertmarkscheine.** Wie schon früher mitgeteilt, besteht begründete Aussicht, daß wir in absehbarer Zeit neue Hundertmarkscheine erhalten werden. Aus den Besprechungen des Reichsbankdirektoriums mit den Handelskammern ght zwar hervor, daß die Reichsbank mit den — im gewöhnlichen Verkehr allerdings sehr umständlichen Banknoten — keine üblen Erfahrungen gemacht hat, aber doch bereit sei, dem allseitigen Wunsche nachzukommen. Bei neuen Noten würde aber auf jeden Fall das Wasserzeichen und die blaue, kräftige Farbe beibehalten werden. Beide lassen sich absolut nicht fälschen. Auch bei eventuell neu herauszugebenden Zehnmarkscheinen würde das Wasserzeichen unbedingt beibehalten werden.

=:= **Ausnahmetarif für frisches Fleisch.** Wie der Berliner Handelskammer mitgeteilt wird, ist der Ausnahmetarif für frisches Fleisch, dessen Geltungsdauer mit Ende dieses Jahres ablaufen sollte, bis zum 31. Dezember 1914 verlängert worden. Dieselbe Verlängerung der Gültigkeitsdauer tritt bezüglich des Ausnahmetarifes für die zur Schlachtung im Inlande bestimmten Tiere ein.

:: **Meisterkurse für die Provinz Westfalen.** Am 13. Oktober dieses Jahres beginnt je ein neuer achtwöchiger Meisterkursus für Schneider, Schuhmacher, Bau-, Möbelschreiner im Gebäude der Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Dortmund. Aufgenommen werden Meister und solche Gesellen, die sich in Kürze selbständig machen wollen und die Gesellenprüfung abgelegt haben. Gesellen, welche diese Prüfung nicht abgelegt haben, aber an einem Meisterkursus teilnehmen wollen, tuen daher gut, sich sofort zur Ablegung dieser Prüfung zu melden. Anmeldungen zu oben erwähnten Meisterkursen sind bis spätestens 15. September unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, eines amtlichen Führungszeugnisses und der Ausweise über Lehrlings- Gesellen, Militär- und evtl, Meisterverhältnisse an den Leiter der Kurse, Direktor Prof. Regling einzureichen. Das Unterrichtsgeld beträgt 20 *M* für den Kursus. In der Regel erhalten die Teilnehmer reichlich Beihilfen z. Lebensunterhalt. Geschäftszimmer des Leiters: Dortmund, Brügmannstraße 25 im Gebäude der Handwerker- und Kunstgewerbeschule. Die westfälischen Handwerkskammern sind zu weiterer Auskunfterteilung gern bereit. Die nächstfolgenden Kurse für dieselben Handwerke und Kurse für die Dekorationsmaler, Holz- und Marmormaler, Kunstschmiede und Bauschlosser Stellmacher und Installateure für Gas- und Wasseranlagen werden voraussichtlich am 5. Januar 1914 wieder beginnen.

„" **Achtung Rekruten!** Immer näher rückt die Zeit, in der die Einstellung der für den Soldatendienst ausgehobenen Mannschaften stattfindet. Es seien daher die Rekruten auf die wichtigen Bestimmungen aufmerksam gemacht, um sich vor Nachteilen zu schützen. Jeder Rekrut ist verpflichtet, vor seinem Eintritt in das Heer von einem gegen ihn schwebenden Gerichtsverfahren seine zuständige Militärbehörde zu benachrichtigen. Unterläßt er diese Mitteilung und wird während der Zeit, wo er bei der Truppe dient, eine militärische Strafe gegen ihn verhängt, so wird er zur Verbüßung dieser Strafe entlassen, ohne daß ihm die bereits abgediente Zeit beim Truppenteil in Anrechnung gebracht würde. Im nächsten Jahre werden solche Rekruten dann von neuem ausgehoben und eingestellt. Rekruten haben ihre Einberufung zum Heere der Polizeibehörde ihres Wohnortes' anzumelden. In ihrem eigenen Interesse liegt es auch, der Steuerbehörde von der Einstellung Mitteilung zu machen. Sind die Einberufenen Besitzer einer Invalidenkarte, so haben sie diese von der Behörde mit einem entsprechenden Vermerk versehen zu lassen und dann die Karten aufzubewahren, da ihnen sonst Nachteile entstehen könnten.

„„ **Papierdrachen und Telegraphendrähte.** Die Zeit ist wieder da, in der die Kinder ihre Papierdrachen in die Lüfte steigen lassen. So harmlos dieses Spiel an sich ist, so schwerwiegende Folgen kann es nach sich ziehen, wenn die Drachen oder Drachenschwänze bezw. die Leinen, mit denen die Drachen gehalten werden, sich in den Telegraphendrähten verfangen; denn es werden dadurch zuweilen empfindliche Störungen in der Telegraphen- und Fernsprechleitung hervorgerufen, die zur Folge haben können, daß die Telegramme mehr Zeit gebrauchen, um ihren Bestimmungsort zu erreichen. Die Telephongespräche werden durch die so herbeigeführte Verbindung mehrerer Drähte unverständlich, wenn nicht gar unmöglich. Dadurch wird das Publikum geschädigt. Man dient daher nur der Allgemeinheit, wenn man darauf hinwirkt, daß solche Kinderspiele von den Telegraphen- und Telephonleitungen entfernt vorgenommen werden. Es bieten sich Spielplätze und Wege genug, auf denen eine Berührung der Drachen mit Telegraphenleitungen ausgeschlossen ist. Es sei auch darauf hingewiesen, daß nach § 318 des Strafgesetzbuches die fahrlässige Gefährdung und Verhinderung des Betriebes in den öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphen und Fernsprechanlagen empfindliche Strafe nach sich zieht.

„" **Briefbeförderung nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika.** Am 9., 16., 23., 27. und 30. September gehen von Bremerhafen und am 10., 18., 25. September und 1. Oktober gehen von Cuxhaven Postdampfer nach Newyork ab, welche Briefe nach den Vereinigten Staaten zum ermäßigten Portosatze von 10 Pfg für die ersten 20 Gramm befördern.

!;! **Vorzug nach Amsterdam-Haag-Scheveningen-Rotterdam.** Zur Bewältigung des zurzeit sehr regen westlichen Verkehrs nach den Niederlanden ist seit mehreren Tagen außer den bestehenden fünf direkten Verbindungen nach Holland über Duisburg-Emmerich zu dem um 2,27 Uhr nachmittags von (Duisburg ab 3,28 Uhr nachm.) abgehenden Eilzug 49, der von Frankfurt-Wiesbaden kommt, ein besonderer Vorzug eingelegt worden. Er geht um 2,18 Uhr nachm. von Köln (Duisburg ab 3,20 Uhr und Emmerich ab 4,50 Uhr nachm.) ab und führt direkte Wagen nach Amsterdam-Haag-Scheveningen-Rotterdam über Emmerich.

= **Manöverpakete.** Während der Dauer der diesjährigen Manöver werden an die Wachtmeister, Feldwebel, Unteroffiziere und Mannschaften adressierten Pakete vom 14. bis 17. September in das Manövergelände nur dann nachgesandt, wenn sie mit einem Vermerk „nachzusenden in das Manövergelände" versehen sind, sonst werden die Pakete bei den Postanstalten der Standorte der Truppenteile bis zu deren Rückkehr aufbewahrt.

:: **Haftung der Post bei Nachnahmesendungen.** Der deutsche Handesstag hatte kürzlich an den Staatssekretär des Reichspostamtes eine Eingabe gerichtet, in der er hat, darauf hinzuwirken, daß die Post bei Nachnahmesendungen in allen Fällen hafte und nicht nur für Einschreibe- und Wertsendungen sowie Pakete. Der Staatssekretär des Reichspostamtes hat darauf folgenden Bescheid erteilt: Die Uebernahme der Haftung für die ordnungsmäßige Nachnahmeeinziehung auch bei gewöhnlichen Briefsendungen mit Ausnahme würde bedingen, daß d. Sendungen einer weitgehenderen Kontrolle und umständlicheren Behandlung als bisher zu unterwerfen wären. Nur m. Rücksicht auf eine einfache Bearbeitung und die Nichthaftung für den Nachnahmebetrag haben die für sie zu entrichtenden Gebühren so niedrig festgesetzt werden können wie sie jetzt in Geltung sind. In Fällen, wo der Absender einer Briefsendung sich die Garantiepflicht der Postverwaltung für jeden Nachnahmebetrag sichern will, ist er nunmehr in der Lage, dies durch Versendung unter „Einschreiben" zu erreichen. Es darf hierbei erwähnt werden, daß in fast allen anderen Ländern Nachnahmesendungen überhaupt nur bei der Auflieferung unter „Einschreiben zugelassen sind. An dieser Stellungnahme muß weiter festgehalten werden. Ich bedauere daher, dem Wunsche, die Haftung auf gewöhnliche Nachnahmebriefsendungen auszudehnen nicht entsprechen zu können.

* * *

Ständige Mitglieder der Katholikenversammlung aus hiesiger Gegend.

Die Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands finden alljährlich lebhaften Widerhall in allen Gauen unseres Vaterlandes, und gewiß dürfte es wohl nur ganz wenige Katholiken geben, die an ihnen achtlos vorübergehen. So ist denn auch die persönliche Teilnahme am Tagungsorte selbst eine gewaltige und nach Ausweis der Mitgliederlisten eine ständig zunehmende. Auch die im Jahre 1905 auf der Katholikenversammlung zu Straßburg getroffene Einrichtung der ständigen Mitglieder hat sich bewährt, mehr als 5 und ein halbes Tausend Katholiken stehen in dieser Liste; nach einer genauen Zählung sind es 5655. Jedoch muß immerfort für Ersatz der durch Tod usw. abgehenden Mitglieder gesorgt werden; und da die nächstjährige Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Westfalens Provinzialhauptstadt, also in unserer nächsten Nähe stattfindet, so dürfte es wohl angebracht sein, auch aus unserer Gegend eine noch größere Zahl der ständigen Mitglieder zu gewinnen. Daß dieses möglich ist, tut eine kleine Uebersicht über die Beteiligung an der diesjährigen Katholkenversammlung dar. Nach der im Festblatt veröffentlichten Liste betrug die Zahl der ständigen Mitglieder aus hiesiger Gegend nur: Bocholt 13, Borken 1, Barlo 1 und Ramsdorf 4.

Ueber die Mitgliedschaft der Generalversammlung bestimmen die Satzungen folgendes: Zur Beteiligung an den Verhandlungen und Abstimmungen sind alle erwachsenen deutschen katholischen Männer berechtigt, die sich bei der Anmeldungskommission des Lokalkomitees gemeldet und gegen Entrichtung des von ihm bestimmten Geldbetrages, bisher 7,50 *M*, eine Mitgliedskarte erhalten haben. Der Anmeldung bei dem Lokalkomitee bedarf nicht, wer sich beim Zentralkomitee als ständiges oder lebenslängliches Mitglied der Generalversammlung angemldet hat und in die Liste eingetragen ist. Die lebenslängliche Mitgliedschaft kann von Einzelpersonen gegen einmalige, an das Zentralkomitee zu leistende Zahlung von dreihundert Mark erworben werden. Katholische Vereine, Genossenschaften und Körperschaften Deutschlands können sich in die Liste der ständigen Mitglieder eintragen lasseen und dadurch den Anspruch auf eine Mitgliedskarte erwerben. Diese wird jeweils auf den Namen eines von dem Vereine, der Genossenschaft oder Körperschaft aus der Zahl ihrer Mitglieder zu bezeichnenden Vertreters ausgestellt.

Die Mitglieder der Katholikenversammlungen erhalten die Drucksachen, darunter einen Führer durch den jedesmaligen Tagungsort zugesandt, haben freien Zutritt zu allen offiziellen Veranstaltungen, Eintrittsermäßigung zu vielen anderen und bekommen den mehrere hundert Seiten umfassenden stenographischen Bericht mit den Reden, Beratungen und Beschlüssen.

Anmeldungen sind zu richten an den Generalsekretär der Generalversammlungen, Herrn Domprediger Dr. Donders, Münster i. W. Die Einziehung de Beiträge erfolgt dann durch Postnachnahme.

* * *

„, **Werth**, 5. Sept. Die hiesige Schützengesellschaft feiert kommenden Sonntag und Montag ihr diesjähriges Schützenfest. Das Fest hat bisher stets wegen seines schönen, gemütlichen Verlaufes eine große Anziehungskraft auf die ganze Umgebung bis nach Bocholt hinaus geübt. Auch dieses Jahr ist für einen schönen Verlauf bestens gesorgt. Hoffentlich hält sich das Wetter auch gut.

!—! **Borken**, 5. September. Auf dem letzten in Hamm stattgefundenen Westfälischen Zuchtviehmarkte erzielten Herr Landwirt Bernhard Lepping-Horfeld und Herr Landwirt Bernhard Althofes-Rhedebrügge mehrere schöne Preisauszeichnungen für Schweine. Herr Lepping erhielt: für Eber bis zu 1 Jahr alt den 2. Preis (30 *M*); für Sauen bis zu 1 Jahr alt den 2a. Preis (20 *M*) und eisernes Staatsmedaillon als Zuschlagspreis für beste Gesamtleistung und schließlich für Sauen über 1 Jahr alt den 5. und 6. Preis. Herr Althofes erhielt: Für Eber über 1 Jahr alt den 3. Preis (20 *M*); für Sauen bis zu 1 Jahr alt den 1b. Preis (25 *M*) 4. Preis (10 *M*) und bronzenes Staatsmedaillon als Zuschlagspreis für beste Gesamtleistung und schließlich für einen über 1 Jahr alt den 1b. Preis (30 *M*) und Ehrenpreis des Märkischen Schweinezuchtverbandes.

Vermischtes.

Aus den Erinnerungen Buffalo Bills.

Buffalo Bill hat sich, wie bereits gemeldet worden ist, entschlossen, sich in die Einsamkeit nach Wyoming zurückzuziehen. Bevor er Newyork verlassen hat, hat er einem Interviewer einige interessante Erinnerungen aus seinem Leben mitgeteilt. „Als Kind," so erzählte er, „wohnte ich in Leavenworth, wo mein Vater eine Zeitung herausgab. Da er die Annexion Kansas' durch die Vereinigten Staaten billigte, hatte er sich mit der Gegenpartei befeindet und mußte ihren Nachstellungen entfliehen. Eines Abends, als ich durch die Straßen der Stadt ging, sah ich einen Menschenhaufen; ich näherte mich und entnahm aus einzelnen Phrasen, daß sie von meinem Vater sprachen. Seine Feinde hatten sein Versteck entdeckt und wollten ihn ermorden. Keine Minute war zu verlieren. Ich renne zu meinem bekannten Pferdeknecht und erbitte mir ein Pferd. „Ich habe nur das eine, sagt er mir, und das muß ich morgen früh wieder haben." Ich springe in den Sattel und eile zu meinem Vater, dem ich gerade noch rechtzeitig zur Flucht verhelfen konnte. Darauf kehrte ich zurück und war vor Sonnenaufgang wieder in der Stadt. Ich hatte 70 Meilen in dieser Nacht zurückgelegt. Dies war meine erste Großtat; ich war damals 12 Jahre alt. Das Verbrechen war jedoch nur verzögert: mein Vater fiel im folgenden Jahr seinen Feinden zum Opfer. Ich wurde Waise und verdingte mich als Viehhüter. Während dieser Zeit lernte ich die wilden Pferde einfangen und mit dem Gewehr umgehen. Als ich 18 Jahre alt war, kannte ich keine Furcht mehr. Ich nahm darauf an den Kämpfen gegen die Indianer teil. 1867 während einer Expedition gegen die Kommanchen, die Kansas plünderten, zerstörte ich ihre großen Büffelherden und zwang sie so durch Hunger zum Rückzuge. Eines Tages, als ich mich einer Abteilung von 70 Pawnee-Indianern, die unsere Verbündeten waren, anschließen wollte, wiesen sie mich mit der Begründung zurück, daß ein Weißer ihre Bewegungen nur hindere. Abends kamen sie mit der glorreichen Nachricht zurück, 20 Büffel getötet zu haben. Am folgenden Tag zog ich allein aus und hatte in einer Stunde deren 37 niedergestreckt. Diese Tat trug mir den Beinamen Buffalo Bill ein. Während des Eisenbahnbaues nach dem wilden Westen hatte ich die Verproviantierung der Arbeiter auszuführen. Der Großfürst Alexis begleitete mich damals auf den Jagden; noch nach Jahren sprach er mit größter Begeisterung von diesen kühnen Zügen. 1888 kam mir der Gedanke, mit meinen Cowboys öffentlich aufzutreten. Ich durchzog mit ihnen die alte und die neue Welt. Heute ist es mit der Romantik des wilden Westens vorbei: weder in Texas noch in Nebada noch in Neu-Mexiko hat der Cowboy mehr die Bedeutung wie früher. Deshalb ziehe ich mich zurück."

Warum nur Scotts Emulsion?

Weil sie die einzige Lebertran-Emulsion ist, die sich seit fast 40 Jahren mit Erfolg in allen Ländern behauptet hat.

Weil sie aus den besten Rohstoffen hergestellt und daher von sich stets gleichbleibender Güte u. Wirkungskraft ist.

Weil sie von anerkannt kräftigender Wirkung auf die Muskeln und Nerven, dabei wohlschmeckend und appetitanregend ist.

Weil sie im Sommer ebenso wirksam ist wie in der kühleren Jahreszeit.

Gehalt, ca.: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0 unterphosphorigsaurer Kalk 4,8, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0 Wasser 129,0, Alkohol 11,0 Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf preiswerter

Schulkleider.

Fertige Schürzen, Schulkleider und Knaben-Anzüge
in allen Größen und Preislagen vorrätig.

Grosser
Reste-Verkauf
in

Kleider- und Blusenstoffen,
Schürzenstoffen,
Bettzeugen,
Bettbarchent,
Weißwaren,
Nessel und Biber,
Teppichen, Gardinen usw.

Warenhaus A. Weyl.

Extra-Angebot
von
J. & F. Biergans,
der Post gegenüber, **Osterstrasse 14.**

Handarbeiten.
Parade-Handtücher, bestickt, 80 und 95 Pfg. usw.
Küchen-Ueberhandtücher, ausgebogt mit diversen Stickereien 95 Pfg. und höher.
Wandschoner, Aida, bestickt, 95 Pf.
Weiß u. crem, Tüll-Tischläufer, diverse Dessins, 65 und 95 Pfg.
Nachttischdecken 15 und 35 Pfg.
Milliaux in weiß u. grau Leinen. bestickt 95 Pfg.
Fertig gestickte Kissen, mit und ohne Franze 95 Pfg.
Waschtischgarnitur 55 u. 150 Pf
6 Stück gezeichn. Leinen-Quadrate 95 Pfg.

Modewaren.
10 m Paspel zum Einreihen 60, 75 und 90 Pfg.
Blusen-Kragen, moderne Fassons, 20 und 30 Pfg.
Blusen-Kragen mit ajour und reicher Stickerei 50 und 75 Pfg.
Hochaparte feine Spachtel-Damen-Kragen und modernes Schulterfasson 75 und 95 Pfg.
Damenhandtaschen 75 u. 90 Pfg.
Damen-Gürtel in diverser Ausführung 45 Pfg.
Damen-Lackgürtel 40 Pfg.
Kinder-Lackgürtel 20 Pfg.
Damen-Sportgürtel mit u. ohne Ledertasche 55 Pfg.
Bäffchen und Jabotts von 25 Pfg. an.

Unterzeuge.
Normalhemde 165, 125, 95 Pfg.
Herrenunterhosen 95 Pfg. usw.
Normal-Unterjacken 95, 75 Pfg.
Damen-Untertaille, gestrickt, 80 Pfg.
Damen-Unterjacken, gestrickte schw. Qualität, je nach Größe 60, 70, 80, 90 Pfg.

Gestrickte
Kinderröckchen
mit Taille
75, 85, 95 Pfg.

Weiße Kinderschürzen,
45, 50 und 55 lang, per Stück 95 Pfg.

Damen-Untertaillen
mit Stickerei 2 Stück 95 Pfg.
Damen-Untertaillen, reiche Feston, 75 Pfg.
Damen-Untertaillen, extra fein mit Stickerei und Banddurchzug, verschienene Ausführungen, 95 Pfg.

Knaben-Sweaters
schwere Qualität, mit bunter Bordüre 90, 120 und 150 Pfg.

Direktoire-Damen-Hosen,
farbig, 95 Pfg.

Wäscheband und Spitze.
10 m Wäscheband 25 Pfg.
20 m Wäscheband und Feston 95 Pfg.
12 oder 15 m breite Waschborde 95 Pfg.
Bestickte Küchenstreifen, blau und rot, 10 m 95 Pfg.
Je 10 m Hemden-Spitze 17 und 20 Pfg.
25 m Leinen-Hemden-Spitze 95 Pfg.
je 10, 12 und 20 m breite Leinen-Spitze 95 Pfg.

1 Paar
Militär-Hosenträger,
extra schwer 85 Pfg.
1 Paar feine prima
Herren-Hosenträger
95 Pfg.

Bunte Garnitur
Serviteur und Manschetten
65 und 95 Pfg.

Selbstbinder
per Stück nach Wahl 30, 45, 75 und 95 Pfg.
Regatts 45 und 95 Pfg.
4 Herren-Kragen, 4 fach, modernes Fasson 95 Pfg.
3 Herren-Kragen, dito, in verschieden. Fassons 100 Pfg.

Auto-Mützen
für Damen- und Kinder 95 Pfg.
Teller-Mützen und Südwester 95 Pfg.

Blusen-Seide
100, 120, 160 Pfg. per Meter.
Blusen-Tüll- und Spachtelstoff weiß und creme per Meter 68, 95, 115 und 125 Pfg.

Strumpfwaren.
1 Paar Damenstrümpfe 30 Pfg,
1 Paar woll. Damenstrümpfe. echt, schwer 95 Pfg.
2 Paar Mannssocken 50 Pfg.
2 Paar Schweissocken 95 Pfg.
1 Paar Sayet-Socken 75 und 95 Pfg.

Strickwolle.
2 Strang melierte Strickwolle 70 Pfg.
2 Strang Wolle 90 Pfg.
2 Strang schw. oder melierte Wolle (Schmidt) 100 Pfg.
2 Strang schw. oder melierte Wolle (Schmidt) 110 Pfg.
2 Strang schw. oder melierte Wolle (Schmidt) 130 Pfg.

Frotierhandtücher
60 Pfg.,
Frotierhandtuch, extra schwer u. groß 100 Pfg.
Kinderbadetücher 1,10 Pfg.

Kurzwaren
12 Stück fort. Band, blau-grau und gestreift 35 Pfg.
6 Dtzd. fort. Mangelknöpfe pr. Qual. 35 Pfg.
4 Dtzd., 2- oder 4loch, weiße Perlmutter-Blusenknöpfe 100 Pfg.
6 Paar Schuhriemen, extra schw. 20, 25, 30 und 35 Pfg.
Gummistrumpfhalter mit Gummigrips 30 Pfg.
Gummistrumpfhalter, schweres doppelseitiges Band mit Gummigrips 45 Pfg.
4, 5 oder 6 Paar Armblätter 95 Pfg.
12 Dtzd. Hosenknöpfe 10 Pfg.
12 Dtzd. Druckknöpfe 40 Pfg.

Haarbänder
3 Stück sortiert 25 Pfg.
3 Stück breite 40 Pfg.
3 Stück extra breite 55 Pfg.
3 Haarbandhalter 20 Pfg.
2 Haarbandhalter mit Agraffe 35 Pfg.

Damen-Handtaschen
imitt. Leder und Sammet 75 und 95 Pfg.

Schürzen.
4 Zierschürzen mit Volan und bunter Bourdüre 95 Pfg.
3 Zierschürzen mit Stickerei 95 Pfg.
2 Zierschürzen mit Stickerei rings herum 95 u 125 Pfg.
Zierschürzen mit Volan und Träger 90, 100 u. 125 Pfg.

Taschentücher.
12 Linon-Tücher in Mappen 85 und 95 Pfg.
Herrentücher mit bunten Rand 6 Stück 95 Pfg.
6 rot-bunte Taschentücher 85 und 100 Pfg.
Madeira-Taschentücher 3 Stück 85 und 100 Pfg.
Gebrauchsfertige Taschentücher 6 Stück 95 Pfg.

Feston
schwere Madepolan-Ware 95, 105 und 125 Pfg. p. Stück.

Kinderlätzchen
3 Stück zu 20, 35, 50, 70 und 95 Pfg.

Handtücher.
4 Handtücher, gesäumt 90 Pfg.
4 Handtücher, rot□, gesäumt 95 Pfg.
3 Stück Handtücher, extra schwere Gerstenkorn, 100 Pfg.

Haarschmuck.
1 Garnitur: 2 Pfeile, Kamm u. Spange 95 Pfg.
1 Garnitur: 1 Spange, 2 Seitenkämme, 1 Aufsteckkamm 95 Pfg.

Korsetts
in diversen Ausführungen 95 Pfg.

1 Goldin-Collier
mit Emaille-Gehänge und Perlen-Verzierung, 95 Pfg.

Handspiegel
18, 20 und 25 Pfg.

1 Carton Seife
95 Pfg.

Sparkasse der Stadt Bocholt.
Mündelsicher
Geschäftsräume: **Neuplatz 1.**

Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Köln 11866.

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung
3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark.

Rheinisches
Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Direktion: Prof. Hoepke.
Chauffeurkurse.

Thüringisches
Technikum Ilmenau
Maschinenb. u. Elektrotech. Abt. für Ingenieure, Techniker u. Werkmstr.
Dir. Prof. Schmidt

Institut Boltz Einj., Fähnr., Prim., Abitur.
Ilmenau 1. Thür. Prosp frei.

Preußische Webelehranstalt
Bramsche Bez. Osnabrück.
Fachschule für gründliche theoretische und praktische Ausbildung in der Leinen- und Baumwoll-Weberei. Halbjährige Kurse, niedriges Schulgeld, beste Erfolge. Prospekt frei.
Kursusbeginn 13. Okt.



DEUTZER DIESELMOTOREN
liegender und stehender Bauart, für Rohöle aller Art, nach uns patentiertem Verfahren auch mit billigen Steinkohlenteerölen arbeitend, erhielten in Dresden 1911
den Königl. Sächs. Staatspreis,
die höchste Auszeichnung
Gasmotoren-Fabrik Deutz
Zweigniederlassung Münster i/W., Bahnhofstr. 32.

Tapeten!
Naturell-Tapeten v. 10 Pf. an
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 791.
Gebr. Ziegler, Büneburg.

Gelegenheitskauf!
Rassehühner:
1 Stamm Hamb. Goldlack,
1 „ „ Schwarzlack,
1 „ gelbe Leghorn.
H. Hagemann,
Anholt.

B. Essing,
Cigarren-Spezial-Geschäft, Rhede,
Große Auswahl in
Ia. Qualitäts-Zigarren, Cigaretten
alle gangbaren Fabrikate stets frisch lagernd.
An Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.
Verschiedene Tabake, sowie Shag-, Krüll-, Schnupf- und Kautabak.

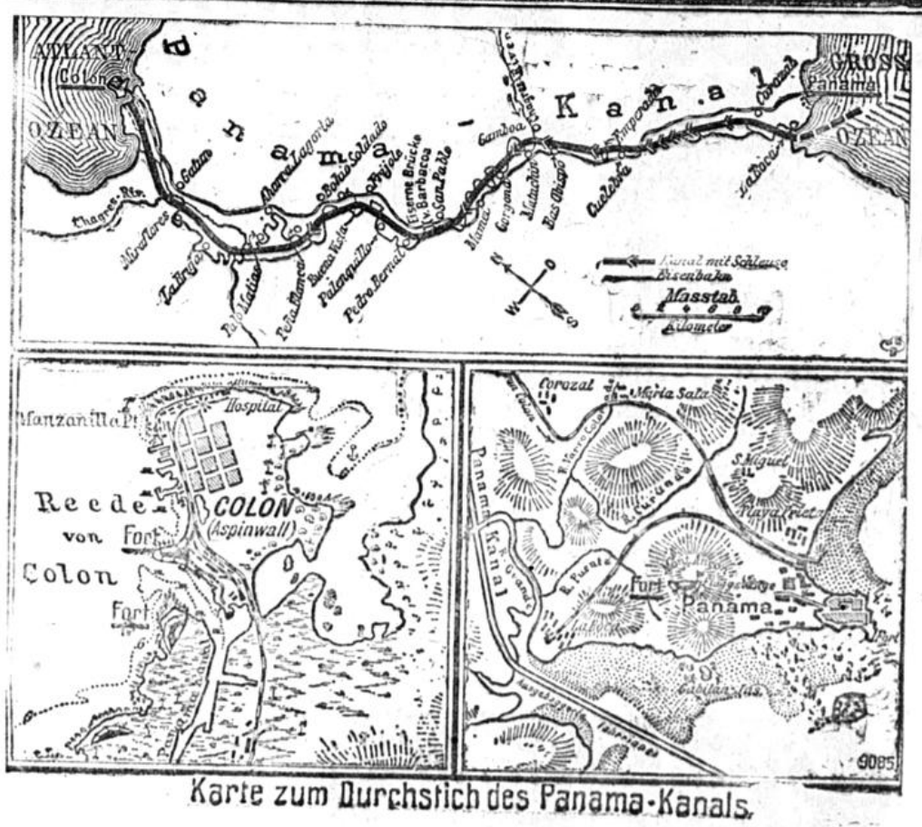
Gerichtssaal.

? **Münster**, 4. Sept. **Verrechnung ist keine Barzahlung!** Die Ferienstrafkammer des Landgerichts Münster fällte in ihrer letzten Sitzung eine Entscheidung die für weite Kreise von großem Interesse sein dürfte. Angeklagt war der Bildhauer Aug. Ruwe aus Rheine wegen fahrlässigen Falscheides. Der Angeklagte betrieb in Rheine eine Bildhauerei, die aber nicht recht florierte. Schließlich verkaufte er d. ganze Einrichtung für 1500 ℳ an seinen Gehilfen Ant. Buderus. Der Kaufvertrag wurde am 7. Oktober 1912 notariell beglaubigt. Kurz darauf ließ ein früherr Gläubiger des Ruwe, der Schreinermeister Brand, einige Sachen von Ruwe pfänden, die aber inzwischen schon an Buderus verkauft waren. Buderus strengte nun gegen Brand eine Interventionsklage auf Herausgabe des Pfandes vor dem Amtsgericht in Rheine an, wo die Sache am 19. März 1913 verhandelt wurde. Bei den Akten befand sich auch der zwischen Ruwe und Buderus abgeschlossene Kaufvertrag, der den Vermerk trägt: „Der Betrag ist bezahlt."" Ruwe sagte unter Eid aus, daß die Kaufsumme bar an ihn entrichtet sei. In Wirklichkeit lag die Sache aber so, daß Buderus 700 ℳ Geschäftsschulden des Ruwe übernahm, 200 ℳ für rückständige Lohnforderungen verrechnete und den Rest von 500 ℳ an Ruwe auszahlte. Nach Meinung des Ruwe habe er die Verrechnung einer Barzahlung gleichgehalten und aus diesem Grunde glaubte er auch, vor Gericht eine detaillierte Darstellung der Sachlage nicht geben zu müssen. Dagegen strengte jetzt Brand der zur Herausgabe des Pfandes verurteilt worden ar, gegen Ruwe einen Prozeß wegen Falscheides an. Er war der Meinung daß zwischen Ruwe und Buderus lediglich ein Scheinvertrag abgeschlossen sei. Die Staatsanwaltschaft leitete nunmehr sowohl gegen Buderus wie auch gegen Ruwe die Voruntersuchung wegen Falscheides ein. In der Vernehmung machte Buderus die detaillierten Angaben, die auch von Ruwe bestätigt wurden. Gegen Buderus wurde das Verfahren eingestellt, dagegen hatte sich Ruwe heute in Münster zu verantworten. Die Anklage ging davon aus, der Angeklagte hätte wissen müssen, daß eine eigentliche Barzahlung nicht stattgefunden habe und daß er verpflichtet gewesen sei, in jenem Termin am 19. März dem Richter volle Aufklärung zu geben. Obschon nun der Angeklagte, wie auch sein Verteidiger Justizrat Löbker geltend machten, daß eine Verrechnung im landläufigen Sinne einer Barzahlung gleichgeachtet werde, kam das Gericht doch zu einer Verurteilung des Angeklagten. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate Gefängnis beantragt; der Verteidiger war entschieden für Freisprechung. Das Gericht ging jedoch über den Antrag des Staatsanwaltes hinaus und verurteilte den Angeklagten zu 9 Monaten Gefängnis. Da nach Ansicht des Gerichtes wegen der Höhe des Strafmaßes Fluchtverdacht vorliegt, ist Ruwe sofort verhaftet worden. In der Urteilsbegründung führte das Gericht aus, daß der Angeklagte grob fahrlässig gehandelt habe.

? **Düsseldorf**, 3. Sept. Während eines Ausstandes in einer hiesigen Maschinenfabrik hatten zwei ausständige Arbeiter an dem Hause eines Arbeitswilligen einen Zettel mit der Aufschrift „Hier wohnt ein Streikbrecher mit Namen Palantis" angeklebt. Die beiden hatten sich deshalb vor dem Schöffengericht wegen Vergehens gegen den § 153 der Gewerbeordnung zu verantworten. Das Gericht nahm an daß die Angeklagten mit der Anbringung des Zettels einen Druck auf die Entschließungen des Arbeitswilligen beabsichtigten, und verurteilte sie im Sinne der Anklage zu je 40 ℳ Geldstrafe.

? **Kaiserslautern**, 4. Sept. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Gendarmenmörder Klingel wegen zweier Einbruchsdiebstähle, wobei er auch die Mordwaffe erbeutet hatte, zu drei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. In einem anderen Diebstahlsfalle erfolgte Freisprechung. Demnächst findet vor dem Schwurgericht Zweibrücken die Verhandlung wegen Ermordung des Gendarmen Lindner statt.

? **Breslau**, 4. Sept. Gegen einen Sozialdemokraten war ein Verfahren eröffnet worden, weil er unberechtigter Weise die Wahlurne vor dem Beginn der Stimmenzählung zu schütteln versucht hatte. Damit war mit Recht die Anmaßung einer amtlichen Eigenschaft erblickt worden. Das Schöffengericht und die Strafkammer sprachen trotzdem den Angeklagten frei; das Reichsgericht hob aber das freisprechende Urteil auf und das Landgericht, an das die Sache nun verwiesen wurde, verurteilte den Genossen zu 2 Monaten Gefängnis.



Karte zum Durchstich des Panama-Kanals.

Der Panamakanal steht jetzt vor seiner Vollendung. Nach umfangreichen Vorarbeiten sind auf der Seite des stillen Ozeans die letzten Steinwände, die den Kanal vom Meere trennten, mit einer Sprengladung v. 22400 Kilo Dynamit in die Luft gesprengt. Der Kanal ist jetzt vom Stillen Ozean bis zur Schleuse von Miraflores offen. Man hat nun damit begonnen, die Barriere am atlantischen Ende des Kanals zu durchstechen.

Der Panamakanal, dessen Verlauf sowie seine Endpunkte in Colon und Panama unsere heutige Karte zeigt soll bekanntl. den ungeheuren Umweg durch die Magelhausstraße abkürzen. Das Riesenkulturwerk an welchem Lesseps Tatkraft scheiterte, wird in einigen Monaten den Atlantischen und Stillen Ozean verbinden. Der Kanal ist 75 Klm. lang. Drei gewaltige Schleusen, von denen die erste bei Gatun, die andere bei Pedro Miguel liegt, während die Dritte bei Sosa in unmittelbarer Nähe von Panama sich befindet, ermöglichen es den Schiffen, die kolossalen Höhenunterschiede zu überwinden. Liegt doch der Wasserspiegel der gewaltigen Seen, welche im Binnenlande des Isthmus zur Speisung des Kanals dienen, 26 Meter höher als der des atlantischen Ozeans, während die Gewässer zwischen der Pedro-Miguel-Schleuse und Sosa 17 Meter über dem Wasserspiegel liegen. Die drei Schleusen ermöglichen den Uebergang in die betreffenden Höhenabschnitte. Die Kosten des Schleusenkanals waren ursprünglich auf rund 140 Millionen Dollar oder 600 Millionen Mark veranschlagt worden, die Zwischenzeit hat schon eine gewaltige Ueberschreitung dieser Summe gebracht und eine Privatgesellschaft wäre an diesem Unternehmen gescheitert. Nur ein Weltteil wie Amerika konnte diese Summen in ein solches Unternehmen stecken. Die europäischen Ingenieure hatten stets zu einem Niveaukanal ohne Schleusen geraten und hierfür 250 Millionen Dollar oder rund eine Milliarde verlangt. Die amerikanischen Ingenieure aber trugen die Sieg davon. Wenn sich die Armerikaner die Sache bei Licht besehen, werden sie finden daß ihr Schleusenkanal ebenso viel kostet, wie ein Niveaukanal gekostet haben würde. Der Kanal gehört bekanntlich den Vereinigten Staaten. Sie haben der Republik Panama das erforderliche Terrain abgekauft und bauen jetzt an der Befestigung desselben. Das Hauptaugenmerk richtet sich jetzt aber auf die Verteidigung der Kanalmündung im Stillen Ozean, weil man in Japan den Hauptfeind im Auge hat. Vor Panama liegen zahlreiche Inseln, von denen drei zur Befestigung ausersehen sind: Calebra, Flamenco und Nacas. Diese Inseln sollen zusammen mit den entsprechenden Befestigungen an der Küste eine unüberwindliche Mauer bilden. Hier wird aber auch im Binnenlande eine Verteidigung des Kanals zum Schutze der Schleusen geplant. Für Befestigungsbauten allein will die amerikanische Regierung 30 Mill. Mark aufwenden und die Armierung dürfte rund 50 Millionen Mark erfordern. Man sieht daß es den Amerikanern ernst ist mit dem Schutze ihres Besitztums.

Provinzielles.

* **Kleve**, 4. Sept. Die Tabakernte ist am Niederrhein in vollem Gange. Sie kann im ganzen als gut bezeichnet werden. Nur an den wasserreichen Orten haben die Pflanzen durch die infolge der Regenzeit aufgetretene Schneckenplage etwas gelitten. Die Zollbehörde hat zum Zählen der Blätter eine Anzahl Beamte in die tabakbauenden Dörfer abkommandiert. Das Zählen der Blätter wird meistens noch an den auf dem Felde stehenden Pflanzen vorgenommen.

* **Essen**, 5. Sept. Die Essener Gewerbeschau wird mit kommenden Sonntag zu Ende gehen. Sie hat einen vollen Erfolg gehabt und dürfte daher auch finanziell recht gut abschließen.

* **Hamborn** 4. Sept. Der Schlackenarbeiter Richard Göhler von der Matenastraße war heute mittag um 2 Uhr damit beschäftigt, in der Nähe der Schlackenmühle an Eisenbahnwagen die Bestimmungszettel anzukleben. Dabei wurden die Wagen von einer Lokomotive angefahren, wobei Göhler zwischen die Puffer kam und schwere Brustquetschungen erlitt. Auf dem Wege zum Krankenhaus starb Göhler. Ein anderer Arbeiter, der ihm beispringen wollte, erlitt ebenfalls schwere Quetschungen.

* **Duisburg**, 4. Sept. Heute nachmittag wurde die vier Jahre alte Johanna Kalkhoff beim Ueberschreiten der Straße von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn erfaßt. Die Räder trennten den Kopf vom Rumpf, so daß der Tod sogleich eintrat.

* **Düren**, 4. Sept. Heute nachmittag überfuhr in der Nähe des Dorfes Gey ein Automobil eine Frau die beim Herannahen des Wagens im letzten Augenblick die Straße zu kreuzen versuchte. Der Führer des Autos, ein Oberleutnant, versuchte auszuweichen, vermochte jedoch das Verhängnis nicht mehr abzuwenden, verletzte hierbei vielmehr eine zweite Frau am Arm. Die Ueberfahrene war auf der Stelle tot. Der Oberleutnant brachte die Leiche in seinem Kraftwagen nach Gey, wo die Verunglückte wohnte, und die verletzte Frau zum Arzt.

* **Velbert**, 4. Sept. Der Schloßfabrikant Stratmann von hier erlitt mit seinem Kraftwagen in Heiligenhaus einen schweren Unfall dadurch, daß ihm in voller Fahrt ein Hund ins Vorderrad lief. Hierdurch überschlug sich der Wagen und wurde vollständig zertrümmert. Stratmann, der mit seinem Begleiter unter dem Kraftwagen lag, erlitt schwere Verletzungen namentlich an den Händen, während letzterer unverletzt blieb.

* **Königswinter**, 4. Sept. Bekanntlich hat der preußische Staat ein ihm aus der Rheinprovinz zugefallenes Vermächtnis, bestehend aus 80 Morgen Wiese und Wald zur Errichtung eines Erholungsheims für Beamte und Arbeiter bestimmt. Es handelt sich dabei um das Gut Haus Heisterfeld bei Königswinter des testamentarisch dem preußischen Staate vermacht worden ist.

Theater-Spielplan.

Düsseldorfer Stadttheater.

Sonntag, 7. Sept., abends 7 Uhr: **Rienzi.**
Montag, 8. Sept. abends 7½ Uhr: **Der Rosenkavalier.**
Dienstag, 9. Sept., abends 7½ Uhr: **Rigoletto.**
Mittwoch, 10. Sept., abends 7½ Uhr: **Carmen**
Donnerstag, 11. Sept., abends 7½ Uhr: **Zwischen den Schlachten**, hierauf: **Der eingebildete Kranke.**
Freitag, 12. Sept. abends 7½ Uhr: **Die Entführung aus dem Serail.**
Samstag, 13. Sept. abends 7½ Uhr: **Mein Leopold.**
Sonntag, 14. Sept. nachm. 2½ Uhr: **Mein Leopold**, abens 7 Uhr: **Tannhäuser.**

Sie brauchen keine Seife

Seifenpulver, Soda oder sonstige Waschzusätze, wenn Sie mit **Persil** waschen, denn dessen selbsttätige Wirkung wird dadurch nur beeinträchtigt und sein Gebrauch unnütz verteuert. **Persil**

wäscht ganz von selbst

ohne Reiben und Bürsten, nur durch einmaliges etwa halbstündiges Kochen. Also denkbar einfachste Anwendung, bei grösster Zeitersparnis und Schonung des Gewebes. Da Persil gleichzeitig stark desinfizierende Wirkung besitzt, so eignet es sich besonders vorteilhaft für die Reinigung von

Kranken- u. Kinderwäsche

die dadurch vollkommen keimfrei gemacht wird.

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Persil
das selbsttätige
Waschmittel.
Der grosse Erfolg!

Die schmutzigste Wäsche

wird durch Persil im Nu wieder vollkommen rein und schneeweiss, wie auf dem Rasen gebleicht. Aller Staub, Schmutz, Schweiss, Fett, ja selbst die hartnäckigsten Flecken verschwinden sofort, ohne dass das Gewebe im geringsten angegriffen wird. Deshalb besonders empfehlenswert für gewerbliche Berufswäsche, wie Metzger-, Bäcker-, Friseure u. Anstreicherkleidung, Arbeiterkittel und Schürzen. — Auch für

Woll- und Buntwäsche

ist Persil das idealste Waschmittel. Beim Waschen in stark handwarmer Persillauge **(ohne Kochen)** bleibt die Wolle stets locker, griffig und wird nie filzig.

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda. Henkel's Bleich-Soda.

Anzeigen unter dieser Rubrik kosten nur 10 Pfg. pro Zeile, auch :: für Auswärtige ::

/ Beliebte Ausflugsorte /

empfehlenswerte Hôtels, Bäder u. Restaurants

Anzeigen unter dieser Rubrik kosten nur 10 Pfg. pro Zeile, auch :: für Auswärtige ::

Restauration Jos. Höing,
Gartenwirtschaft, Rhede.
Helle und dunkele Biere,
Gute Weine, feine Liköre, diverse alkohlf. Getränke.
Schattiger Garten, luftige Veranda,
Weinzimmer.
Schöner Ausflugspunkt für kleinere Vereine.

N. V. Hotel-Restaurant
„Huize Finis", Ulft.
Telegram Adres: „Finis", Ulft. Telefoon Interc.: No.
Pension Uitspanningstuin met muziektent
Auto-Garage Benzine-Depôt Stalhouderij
Gezelschapswagen voor circa 18 personen
Paardenhandel
Luxe-, Werk-, Russische- en Jonge Paarden
Verschillende rassen

Aalten.
Sozieteit op't Blick.
Bier, Kaffee, Milch usw.
Vollständige holländische Kaffeetafel
mit Käse, Korinthenbrot, Kuchen usw.
à Person 90 Pf. und billiger.
Feine Liköre als:
Curacou, Half on Half, Advocaat etc.
Schöner schattiger Garten
in nächster Nähe der Tramstation.
Um gütigen Zuspruch bittet
J. W. Kunnen.

Bad Driburg
im Teutoburger Wald.
Blutarmut — Frauenleiden — Herzleiden — Nierenleiden — Blasenleiden — Gicht u. Rheumatismus. Caspar-Heinrich-Quelle — Eisenquellen — Natürliche Kohlensäurebäder — Schwefelmoorbäder. Herrliche Gebirgslage, Gräfl. Kurhäuser vom Hochwald umschlossen, 200 Zimmer. Prospekte durch Gräfl. Kurverwaltung.

Restaurant „Zum steifen Arm".
Inh.: **Jos. Großwiele.**
Beliebtes Gartenrestaurant mit verdeckten Veranden.
Grösstes und schönstes Konzertlokal am Platze.
Vorzüglich gepflegte Biere.
Dortmunder Germania-Bier. — Münchener Spatenbräu.
NB. Die meist allwöchentlich stattfindenden Streich-Konzerte werden im Anzeigenteil dieser Zeitung bekannt gegeben.

Cleve.
Hotel-Restaurant
Hof von Holland
mit Dependance.
30 Zimmer mit 40 Betten.
Gute Verpflegung bei soliden Preisen.
Infolge seiner schönen Lage direkt am Tiergartenwald und in unmittelbarer Nähe des Kurparkes besonders Kurgästen zu empfehlen.
Besitzer: **J. Kock.**

Anholt.
Fürstliches Schloß.
Große Parkanlagen.
Schattige Waldungen.

Bad Cleve.
Restaurant Caspari.
Böllensteege.
Gute Biere.
Reine Weine.
Reichhaltige Speisenkarte.
Schattiger Garten.

Burlo
schönster Ausflugspunkt des Kreises Borken.
Grosse Waldungen.
Beliebter Sommeraufenthalt.

Krieger-Fest
zu Dingden.
Am Montag den 8. September
feiert der hiesige Kriegerverein sein diesjähriges
Stiftungs-Fest
im Saale des Kameraden Meiseling.
Des nachmittags 2 Uhr stehen die Kameraden pünktlich angetreten.
Abmarsch zum Preisschießen
nach Buckersberg,
wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Julius Renfert,
Nordstraße 22 Bocholt Nordstraße 22
Färberei und chemische Waschanstalt
für
Kleidungsstücke aller Art,
Gardinen, Portièren, Tischdecken,
Teppiche, Felle, Federn, Handschuhe
usw.
Herrichtung feinster Bielefelder Bügelwäsche.
Größte Geschäft dieser Branche in Westfalen.
Schnellste Bedienung.



DORTMUNDER KRONEN-BIER
in Flaschen
empfiehlt und liefert prompt
HEINR. SCHWAACK,
Gasthausstr. 21. Telephon 72.
Alleiniger Kronenbier-Verlag
für Bocholt.



Schriftliche Arbeiten
aller Art in beliebiger Anzahl fertigt maschinenschriftlich, sauber und diskret Verkaufsbureau für mod. Kontormaschinen und Einrichtungen Kein Laden!
Daselbst wird vollständiger
Unterricht im Maschinenschreiben
nach Fachmethode erteilt.

Mehrere gebrauchte
Nähmaschinen
spottbillig abzugeben.
Fahrradhaus B. Schulz,
Nordwall 12. Telephon 168.

---

2 Auerlicht-Außenlampen
sehr billig abzugeben.
Wwe. Aug. Meyer.

---

6 gut erhaltene vernickelte
Saalmaschinen
hat billigst abzugeben
H. Hagemann,
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung, Anholt.

Empfehle
Einmach-Fässer
in versch. Größen und Preislagen, ferner Patent-Waschmaschinen, Blumen-, Bökel-, Wasch- und Jauchefässer 2c. Reparaturen an Fässern werden preiswert ausgeführt.
Heinr. Heisterkamp.
Ostmauer 6 (Ostertor).

Dsbueo! Gebirgs-Wacholder Extrakt. Altbewährt bei Husten-, Lungen-, u. Magenleiden. Reinigt vortrefflich das Blut. Als Hustenmittel bei Kindern unerreicht. à Flasche M. 0,75 u. 1.50. Nur bei Gebr. Steiner, Drog.



Ein guter
Pony
zu verkaufen.
H. Scholten.

Lindenhof.
Kriegerfest-Sonntag, nachmittags 5 Uhr anfangend:
Grosser Ball.
Es ladet freundlichst ein
Franz Großwiele.

Westfälischer Hof.
(Jos. Königs.)
Sonntag, 7. und Montag, 8. September:
Konzert.
Matinee von 11—1. Bier 10 Pf.

Auf zum Paradies.
Sonntag, den 7. September
Großes Instrumental-Konzert.
Entree frei. Bier 10 Pfg.
Es ladet ergebenst ein
Franz Döring.

Rotenburg.
Sonntag, 7. d. Mts., nachm. 5 Uhr anfang.
Großer Ball.
Tanzkarte kostet 1 Mark, eine Dame frei.
Einzeltanz 10 Pfg.
Es ladet freundlichst ein
J. Temming.

Restaurant „Zum steifen Arm".
Inh.: Jos. Großwiele.
Sonntag, den 7. September nachm. 4 Uhr:
Militärkonzert,
abends 8 Uhr:
Tanzkränzchen.

Kinematograph,
Ecke Nobel- und Realschulstrasse.
Vorführung lebender Bilder in höchster Vollendung.
Jeden Spieltag ein neues Programm mit ausgesuchten Schlagern.
PROGRAMM
Sonntag, den 7. September 1913:
Der Presse-Pirat.
Großes Drama in 3 Abteilungen.
Schlagerfilm der Nordischen Films-Kompagnie.
Peppo, ein gewandter Ausländer, hat ohne eigene Mittel ein heruntergekommenes Blatt gepachtet, in der Hoffnung, es bald wieder emporbringen zu können. Um nun in den Besitz der hierzu erforderlichen Barmittel zu gelangen, bemüht er sich, die Tochter Mary des benachbarten Bankdirektors Parker zu freien. Diese jedoch liebt den Prokuristen ihres Vaters. Im weiteren Verlauf des Bildes sehen wir nun ein erbittertes Ringen dieser beiden Rivalen um die Gunst des Mädchens, dabei bald diesen, bald jenen im Vorteil lassend, bis zuletzt Peppo infolge trügerischer Absichten von dem Mädchen verstoßen und nachher dem geschäftlichen Bankerott entgegengeführt wird.
4. Die Ponny-Expreßpost (Drama)
5. Der Pfiff der Sirene (Drama)
6. **Das großartige Leichenbegängnis des Abgeordneten Bebels.** Unter andern sehen wir die Ueberführung der Leiche, der gewaltige Trauerzug, die unendlich vielen Kranzträger, das Krematorium, Begräbnisstätte der Familie Bebel usw.
7. und 8. **Die lustige Witwe** (Humoreske in 2 Akten).
9. Die Fliege auf der Nase (voll Humor).
10. Dupin sucht eine Frau (humoristisch).

Anfang punkt 3 Uhr. **Gute Ventilation**
Eintrittspreise: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.

Das beste Hausbier



Bestes Biergefäß. Köstlich bis zum letzten Tropfen.

in 3, 5 und 10 Liter
Globus-Selbstschänkern
dem hygienisch vollkommensten idealen Biergefäße empfiehlt in jeder Sorte und jedem gewünschten Quantum
die
Brauerei
B. LANGENHOFF
Nordstrasse 10 : Bocholt : Telephon 58.

nter dieser
osten nur
Zeile, auch
wärtige n

nholt.
ches Schloß.
Parkanlagen.
Waldungen.
Cleve.

ant Caspari.
enssteege.
e Biere.
e Weine.
chhaltige
senkarte.
ger Garten.

urlo
Ausflugspunkt
lses Borken.
Waldungen.
Sommeraufent-
halt.

aph,
strasse.
n höchster
amm mit
913:
rat.
en.
mpagnie.
t ohne eigene
achtet, in der
können. Um
Barmittel zu
y des benach-
Diese jedoch
weiteren Ver-
tertes Ringen
idchens, dabei
d, bis zuletzt
dem Mädchen
Bankerott ent-

des Abge-
hen wir die
e Trauerzug,
Krematorium,
.
ke in 2 Akten).

Ventilation
Platz 30 Pf.

sbier
d 10 Liter
ous-
händlern
nisch voll-
n idealen
empfiehlt in
und jedem
n Quantum
e
HOFF
lephon 58.

Kevelaer-Fußprozession.

Sonntag, 7. Sept., 7 Uhr in St. Georg

Hl. Messe

mit deutschem Volksgesang.

Alle Verehrer der allerseligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria werden frdl. eingeladen.

Der Vorstand.

Josephsverein.

Hl. Messe:

Montag 1/27 Uhr für † Wilh. Ridder.

Mittwoch 6 Uhr für † Bernh. Bläker.

Mütter-Verein

St. Joseph.

Hl. Messe:

Donnerstag 6 Uhr für † Frau Henrika Hüls.

Freitag 6 Uhr für † Witwe Gertr. Föcking.

Samstag 1/27 Uhr für † Frau Friederike Amping.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 8. d. M., nachm. 2 Uhr

werde ich in **Bocholt i. W.** **etwa 50 Ruten Kartoffeln** öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Kauflieblaber wollen sich 1.45 Uhr nachm. beim Wirt **Ottpaß** einfinden.

Bocholt i. W., 5. Sept. 1913.

Meier,

Gerichtsvollzieher in Borken i. W.

Einige gebrauchte gute

Fahrräder

hat billig abzugeben.

Herm. Sack, Dingden.

Am Samstag mittag ist von einem **fetten Rind**

Fleisch

das Pfund 0.65 M. zu haben.

Joh. Benning gen. **Lembeck,** Lowick, 5 Min. hint. Backmann.

Billiges Hühnerfutter

Weizen-Gerste-Abfall u. ganzer Mais gemischt versenden zu **Mk. 11.—.**

Kleinweizen mit Mais Mk. 13.— pr. 150 Pfd. franko Käufers Bahnstation gegen Nachnahme.

Stein & Kimmel,

Neuß a. Rhein.

Zu **kaufen gesucht,** gut erhaltener

Dauerbrandofen

(Amerikaner).

Off. unt. **E. B. 100** an die Exped. ds. Bl.

Ein gut erhaltene

Nähmaschine „Singer".

Ein wenig gebrauchter

Kinderwagen.

1 gut erhalt. **Sportwagen,** 2 geschliffene

Oefen.

Eine Zucht zahmer

Kanarienvögel

nebst Käfige.

Näh. in der Exp. ds. Bl.

Kopfläuse beseitigt radikal „Haarelement" Entfernt die lästigen Schuppen. Befördert vortrefflich den **Haarwuchs,** a Fl. 50 Pf.

Nur bei Gebr. Steiner, Drogerie.

Würmer!

bei Kindern und Erwachsenen beseitigt Dr. Butlobs Würmol. à Beutel 30 Pfg.

Nur bei: **Gebr. Steiner, Drog.**



Eine deutsche

Dogge

(Hund), 4 Monate alt, zu verkaufen. Hubert Nikkessen, Nordwall 686.

Eine junge, milchgebende

Saanenziege

preiswert zu verkaufen.

Mussumer Kirchweg 280/1a.

Reinigen Sie Ihr Blut!

Dr. Butlobs Maitur ist der beste Blutreinigungs- u. Abführtee. a Paket 30 und 50 Pfg.

Nur bei Gebr. Steiner, Drog.



Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen am Donnerstag morgen 2½ Uhr meine unvergeßliche Frau, unsere gute, sorgsame Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwiegerin und Tante,

die wohlachtbare

Frau Johanna Nehling

geb. **Essing**

nach längerer, schwerer Krankheit im Alter von 67 Jahren, wohlvorbereitet durch einen echt christl. Lebenswandel zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein stilles Gebet für die Verstorbene bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Liedern, Ramsdorf, Vardingholt, Hemden, den 5. September 1913.

Das Seelenamt ist am Montag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, darnach die Beerdigung vom Sterbehause, Werderstr. 13 aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen Herrn

Brennereibesitzer **Heinr. Wolbring**

findet am Montag, 8. Sept., 7¼ Uhr in der St. Josephs-Pfarrkirche statt, wozu frdl. eingeladen wird.

†

Das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen Herrn

Bernh. Langenhoff

findet Montag morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche statt, wozu freundl. eingeladen wird.

Ersatz für den Trauerkranz.

Karten zur Enthebung von Kranzspenden können bezogen werden von den Herren

Konst. Terstegge, Nordstraße 37,

Jos. Neyenhaus, Ravardistraße 10.

in 2 verschiedenen Grössen zu den Preisen von Mk. 1.— und Mk. 2.—.

Der Verein vom hl. Vinzenz von Paul

Bekanntmachung

betr. Flußschau.

Im Stadtbezirk Bocholt findet die diesjährige Flußschau wie folgt statt:

1. **Am Sonnabend, 13. Sept. d. J., von 10 Uhr vormittags ab,** Schau über die Aa, von dem Durchlaß im Damme der Bahn Bocholt-Winterswyk flußabwärts bis zur Grenze der Gemeinde Lowick.

2. **An demselben Tage, von mittags 12 Uhr ab,** Schau über den noch bestehenden Teil des Stadtgrabens und den Mühlengraben, anfangend am Ravarditor.

3. **Am Montag, 15 Sept. d. J., von 10 Uhr vorm. ab,** Schau über den Stekenhofgraben, über die Heggenaa, die alte Aa und Haspelaa, welche durch die Gasthaus- und Knufmannsweide in die alte Aa fließt.

4. **Am Dienstag, 16. Sept. d. J., von 10 Uhr vorm. ab,** Schau über den Knuferbach zwischen Storkswinkel und Mühlenkolk der Königsmühle, sowie über den Sandbach und den noch bestehenden Teil des gelben Wassers.

5. **Am Mittwoch, 17. Sept. d. J., von 10 Uhr vorm. ab,** Schau über den Schiefebach.

Gemäß Polizeiverordnung der Königlichen Regierung vom 15. März 1864 muß bis zum Schautage die gründliche Räumung der Wasserläufe vollständig ausgeführt sein.

Die Reinigungspflichtigen oder deren Bevollmächtigte müssen in dem Schautermine auf den die Wasserläufe begrenzenden Parzellen anwesend sein. Die an den Wasserläufen liegenden eingefriedigten Grundstücke sind während der Schau geöffnet zu halten.

Die Reinigungspflichtigen haben die bei der Reinigung mindestens 1 Meter vom oberen Uferrande auszuwerfenden Gegenstände, soweit sie nicht zur Befestigung des Ufers gebraucht werden, innerhalb 8 Tagen nach der Ausräumung vom Ufer zu entfernen.

Die Räumung umfaßt die Entfernung aller den Wasserlauf hemmenden, sowohl im Flußbett als an den Ufern befindlichen Gegenstände (Holz, Laub, Pflanzen, Wurzeln, Steine, Erde und Schlamm). Alles Wurzelwerk, welches in den Ufern nach dem Flußbette hervorragt, ist wegzuschaffen. Die Ufergrundstücke dürfen mit Kopf- und anderem aufgehenden Holze nur in einer Entfernung von 2 Meter vom oberen Uferrande bepflanzt sein. Die Zweige dürfen sich nicht über den Wasserspiegel ausdehnen.

Nach acht Tagen findet die Nachschau statt.

Zuwiderhandlungen gegen die Polizeiverordnung vom 15. März 1864 werden mit Geldstrafen bis zu 15 M. geahndet, außerdem wird die Herstellung des vorgeschriebenen Zustandes zwangsweise auf Kosten der Säumigen bewirkt.

Bocholt, den 2. Sept. 1913.

Die Ortspolizeibehörde.

Heugras-Verkauf

in Anholt

am Dienstag, 9. Sept. ds. Js., vormittags 9 Uhr

in der Gastwirtschaft Huyink in Anholt

Verkauf von Heugras

im Hagen, ca. 30 Morgen,
in der Schlüserweide, ca. 20 Morgen,
im Leopoldspark, ca. 8 Morgen,
in den Hokenhorster Weiden Nr. 1, 2, 3, 18, 19 und 20,
in den Gohrweiher-Weiden, ca. 3 Morgen.

Anholt, den 27. August 1913.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Heugras-Verkauf

im

Anholt'schen Bruch

(Gemeinde Genbringen, Holland)

groß ca. **130 ha.** eingeteilt in Parzellen von **200—950 Raten,**

am Mittwoch, den 10. Sept. vormittags 9 Uhr

in der Gastwirtschaft Huyink in Anholt.

Anholt, den 26. August 1913.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Original Petkuser Saatroggen

prachtvolle Qualität,

in plombierten Säcken, empfiehlt

H. Scholten.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Vergrößerung der Lehrerwohnung in Mussum

sollen in einem Lose vergeben werden. Zeichnungen, Bedingungen und Kostenanschläge liegen vom **5. ds. Mts.** beim Techniker Valk, Schwartzstraße, in den Vormittagsstunden offen. Verschlossene Offerten sind bis zum **10. ds. Mts.** auf dem Amtsbureau einzureichen.

Bocholt, den 4. September 1913.

Der Amtmann: **Lainck.**

Bekanntmachung.

Die Schau über den Meckingschlägegraben, Hundeschottsgraben, Burdicksgraben, Ruschenbuschgraben und Hagebrocksgraben in der Gemeinde Herzebocholt wird am **26. September cr., nachmittags 2 Uhr anfangend,** abgehalten.

Bis zum Schautage muß die Räumung der Flußbette nach Vorschrift der Polizei-Verordnung vom 15. 3. 1864 bewirkt sein.

Am Schautage muß jeder Räumungspflichtige in Person oder durch einen Bevollmächtigten vertreten auf den angrenzenden Grundstücken anwesend sein.

Bocholt, den 2. September 1913.

Der Amtmann: Lainck.

Bekanntmachung.

Die Schau über den Bleichgraben, Stadtgraben, Weidenbeich, Scherenstreng, Schaugraben, im Teppel, Heggenaa und den Graben in den Isselgärten in der Gemeinde Werth wird am 25. September cr., nachmittags 2 Uhr anfangend abgehalten.

Bis zum Schautage muß die Räumung der Flußbette nach Vorschrift der Polizeiverordnung vom 15. 3. 1864 bewirkt sein.

Am Schautage muß jeder Räumungspflichtige in Person oder durch einen Bevollmächtigten vertreten, auf den angrenzenden Grundstücken anwesend sein.

Bocholt, den 2. September 1913.

Der Amtmann: Lainck.

Bekanntmachung.

Die Schau über den Bömkesgraben und den Laakerbach in der Gemeinde Mussum wird am **3. Oktober cr., nachmittags 2 Uhr anfangend,** abgehalten.

Bis zum Schautage muß die Räumung der Flußbette nach Vorschrift der Polizei-Verordnung vom 15. 3. 1864 bewirkt sein.

Am Schautage muß jeder Räumungspflichtige in Person oder durch einen Bevollmächtigten vertreten auf den angrenzenden Grundstücken anwesend sein.

Bocholt, den 30. August 1913.

Der Amtmann: Lainck.



Großviehmarkt Dinslaken (Niederrhein).

Der nächste **Großviehmarkt** findet **am Montag, den 8. Septbr.** und der nächste **Schweinemarkt am Dienstag, den 9. Septbr.** statt.

Die Polizei-Verwaltung.

Arbeitsmarkt

Arbeitsnachweis

der

Stadt Bocholt.

Es werden gesucht:

2 Putzwollarbeiter.
1 Hülfsarbeiter (für Weberei),
1 Färbereiarbeiter (14—17 J.),
1 Schlossergeselle,
1 Anmacher,
2 Montagearbeiter.

Es suchen Stelle:

1 Lagerarbeiter,
2 Putz- und Waschfrauen.

Bocholt, 4. September 1913.

Der Bürgermeister.

Jüngere Kontoristin,

perfekt im Maschinenschreiben, Buchführung und Correspondenz sucht Stellung per 1. Okt. oder früher.

Off. unter **St. 100.** mit Angabe d. Gehaltes a. d Exp. d. Bl.

Ein **zuverlässiges, properes**

Mädchen

zum 1. Oktober gesucht.

Näheres **Nordwall 2.**

Solider Herr erhält Feuerversich.-Agentur Bewerbung Dortmund, Postschließfach Nr. 109, nur mit Rückporto.

Nach Hamborn-Marxloh

für sofort oder zum 1. Okt. ein

besseres Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht. Wäsche außer dem Hause. Näheres bei **P. Wiese,** Nordwall 6.

Ein Laufbursche

für ganze Tage auf sofort gesucht.

Näheres in der Expeb. d. Bl.

Meine mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete

Wohnung

(abgeschlossene Etage)

ist zum 1. Okt. zu vermieten

Herm. Ostberg,

Ostwall

Ladenlokal

Dinxperloer Chaussee 741

mit geräumiger

Unterwohnung

(neu eingerichtet) zu vermieten. Auskunft erteilt

Bernh. Valk, Gellerstr. 14.

Eine abgeschlossene

Etage

von 5 bis 6 Räumen zu vermieten.

Frau Wwe. Delchmann.

Die bisher vom Textilarbeiterverband benutzte

Wohnung

Langenbergstraße

(passend als Ladenlokal) ist sofort oder später anderweitig zu vermieten.

Frau A. Temming.

Wohnung

von 2—3 Zimmern

sofort od. später zu vermieten.

Näh. in der Expeb. ds. Bl.

Eine schöne

Oberwohnung

von 4 Räumen, mit allen Bequemlichkeiten, im Mittelpunkte der Stadt gelegen, zum 1. Okt. möglichst an kinderlose Familie zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Oberwohnung

sofort zu vermieten.

Herm. Querbach,

Gasstraße (Neutor).

Möbl. Zimmer

mit voller Pension

per sofort zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

3 Zimmer

zu vermieten.

H. Scholten.

Ein properes

MÄDCHEN

von 15 bis 16 Jahren für Küche und Hausarbeit sofort gesucht.

Frau Anton Sommers, Nordstr. 57.

Ein ordentliches

Dienstmädchen

für Haus- u. Landarbeit gesucht

Näh. bei **Jos. Heinrichs,** Rhede.

Ich empfehle mich den Herren Gewerbetreibenden zur **Führung der Bücher, der Korrespondenz, des Mahn- u. Klagewesens sowie zur Beratung in allen kaufmännischen Fragen.**

Rudolf Sommer,

Ostmauer 24.

Ein Junge vom Lande

von 16—18 Jahren zum

Milchfahren

und für **landwirtschaftliche Arbeiten** zum 1. Oktober oder auch früher gesucht.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Stellung d. 2—5 mon. Kurs. als Buchh., Rendant, Verwalt. Prosp. frei.

Dir. Küstner, Leipzig-Lt. 225, 1700 Chefs such. Beamte hier.

Ein Mann

für leichte Arbeit und halbe Tage (nachmittags) gesucht.

Näheres in der Expeb. d. Bl.

Tüchtiger

Mustermacher,

der möglichst die Artikel Schlafdecken- und Bettücher kennt, zum 1. Oktober gesucht.

Off. unt. **E. H.** an die Exp. ds. Bl.

Achtung!

Verziehungshalber beabsichtige ich die Besitzung bei Bocholt Ziethenstr. Nr. 94/40 **Wohnhaus** nebst Garten und ein Grundstück, Größe 159 Ruten unter günstigen Bedingungen unterhändig zu verkaufen.

Bernd. Schütte, Borken,

Ewaldstraße Nr. 52/13.

Ein **Schuhmacher** sucht

Wohnung

von **4 bis 5 Räumen** zum 1. Oktober zu mieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Geräumige, freundl.

Wohnung

wenn möglich mit Garten, am liebsten am Neutor, **zu mieten gesucht.**

Offerten unter **F. O.** an die Expedition d. Bl.

Zu vermieten.

Zu gleich oder bald im Mittelpunkt der Stadt zu vermieten eine

Parterrewohnung

(Etage),

5 Zimmer, Wintergarten, Küche und Zubehör, mit Gärtchen Zentralheizung und allen Annehmlichkeiten versehen.

Diepenbrock, Kirchstr. 15.

Eine Oberwohnung

von 6—7 Räumen im Mittelpunkte der Stadt zu vermieten.

Laurenz Rappers.

2—3 Zimmer

auf Fildeken zum 1. Oktober zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Bauplätze und Arbeiterwohnungen

sind billig zu verkaufen.

Laurenz Rappers.

Fest-Ordnung

für das

46. Stiftungsfest

des

Bocholter Krieger-Vereins

am 7. und 8. September 1913.

Sonntag, den 7. September vormittags 5½ Uhr: **Reveille,** ausgeführt vom Tambour- und Musikkorps; 6 Uhr: **Kanonendonner;** 11¼ Uhr: Antreten am Vereinslokal; punkt 11½ Uhr: Abmarsch. **Zug** durch die Ravardistraße zum Marktplatz, daselbst **Paradeaufstellung** und **Ansprache;** darnach **Zug** durch die Nordstraße zum Turnplatz, woselbst um 12 Uhr

Parade.

stattfindet; hierauf Zug durch die Nord-, Niederbruch-, Waisenhaus-, Langenberg- und Nobelstraße zum Vereinslokal, daselbst **Konzert** bis **1 Uhr.** Nachmittags von 4—7 Uhr: **Konzert;** 8½ Uhr: Beginn des

Fest-Balles.

10 Uhr: **Grosse Polonaise durch die bengalisch beleuchteten Gartenanlagen.** Hierauf Fortsetzung des Balles. **Schluss 1 Uhr.**

Montag, den 8. September, morgens 6 Uhr: **Reveille,** ausgeführt vom Tambour-Korps des Vereins; 8 Uhr: Antreten am Vereinslokal ohne Waffen zum **Kirchgang.** 9½ Uhr: Versammlung des Battaillons mit Waffen am Vereinslokale, Zug durch die Ravardi-, Nobel-, Nord-, Niederbruch-, Schoneberg-, Ostmauer-, Oster-, Kirch-, Ravardistraße zum Vereinslokale. Nachmittags 12¾ Uhr: Antreten am Vereinslokale, punkt 1 Uhr Abmarsch zum

Feldmanöver

nach dem **Neutor in Steverdings Busch.** Nach Beendigung des Gefechts: **Kritik, Rangieren der Feldwachen, Einzug in die Biwak-Lager;** 7 Uhr: **Rückmarsch zur Stadt;** 9 Uhr:

Fest-Ball.

Schluß 1 Uhr.

Die Musik wird von der ganzen Vereins-Kapelle ausgeführt.

Besondere Bestimmungen.

Die Vereinsabzeichen sind stets anzulegen.

Zu den Festlichkeiten des Morgens und des Nachmittags haben die Mitglieder mit ihren Frauen und Kindern freien Zutritt.

Zu den Festbällen kann jedes Mitglied **eine** Dame frei einführen, für welche aber der Kontrolle wegen auch eine Karte zu lösen ist; außerdem haben durch Mitglieder eingeführte, nicht aufnahmefähige Personen gegen Entree (Herren 1 M., Damen 50 Pf. **pro Tag und Kopf**) Zutritt; die zu lösenden Karten sind stets sichtbar zu tragen.

Nach den Statuten und Vereinsbestimmungen ist jedes Mitglied verpflichtet, die Umzüge mitzumachen, sowie den Anordnungen des Vorstandes und dessen Stellvertreter Folge zu leisten.

Der Vorstand.

Krieger-Verein.

Bataillons-Befehl.

Sonntag, 7. September, vormittags 11¼ Uhr: Antreten am Vereinslokal mit Waffen.
Montag, 8 Uhr: Antreten ohne Waffen; 9½ und 12¾ Uhr: mit Waffen. Offiziere an beiden Tagen komplett, weiße Hosen.

Kompagnie-Einteilung.

2. Kompagnie: Jahrgänge 1871 bis 1892.
3. „ „ 1893 „ 1904.
4. „ vom Jahrgang 1905 ab.

Das Kommando.

Krieger-Verein.

Sonntag, den 7. Sept.,
von 10¾ bis 11¼ Uhr:

Empfang der Beiträge.

Karten-Ausgabe.

Sonntag vormittag von 10¾ bis 11¼ und nachmittags von 6 bis 7 Uhr.

Außer diesen Zeiten werden keine Karten ausgegeben.

Gewehr-Ausgabe.

Sonntag und Montag werden jedesmal ¼ Stunde vor den Umzügen durch die Offiziere der Kompagnien die vom Verein angeschafften Gewehre ausgegeben. Es darf nur mit diesen Gewehren marschiert werden. Leihgebühren für das ganze Fest betragen 20 Pfg.

Der Vorstand.

Borromäus-Verein St. Georg, Nobelstraße 32,

im Hause des Herrn Drachter.

Geöffnet:

Donnerstags von 4—5 Uhr,
Sonntags von 11—12 Uhr.

Nocke, Caplan.

Borromäus-Verein St. Joseph.

Die Bibliothek ist von jetzt an wieder geöffnet und zwar Sonntags nach dem Hochamt bis 11½ Uhr für Mitglieder und Dienstags 4—4½ Uhr für Teilnehmer.

Um die Ausleihung der Bücher zu vereinfachen, möge jeder Leser sich ein Bücherverzeichnis (Preis 25 Pf.) anschaffen.

Arden, Caplan.

Verein kath. gewerbl. Gehilfinnen.

Sonntag, den 7. Sept., 6 Uhr:

Versammlung.

1. Gesang.
2. Vortrag.
3. Besprechung der Vereinsangelegenheiten.
4. Spiele.

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Der Präses.

Garde-Verein.

Sonntag, 7. Sept. 1913, abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung.

Tagesordnung u. a.:

Ersatzwahl für den zweiten Schriftführer.

Ausgabe der Konzertkarten.

Um zahlreichen und pünktlichen Besuch bittet

der Vorstand.

Verein der Webermeister und verwandter Berufe

für Bocholt und Umgegend.

Die Monatsversammlung

für September findet des Kriegerfestes wegen am **Sonntag, den 7. cr., vormittags 11 Uhr** statt.

Der Vorstand.



Jung-Westfalia BOCHOLT.

Sonntag, 7. September,
nachmittags 5 Uhr
auf dem städtischen Spielplatze (Kaiser-Friedrichstraße):

Bewegungsspiele.

Der Vorstand.

Restaurant

Wilh. Müllers,

Rebenstraße.

Bocholter Kriegerfest.

Täglich frische

Seemuscheln.

Lichtspiel-Theater

Sonntag, den 7. August

große

Gala-Vorstellung.



Fest-Ordnung

für das

2. Stiftungsfest

des

Kriegervereins ehem. Angehöriger des XVI. Armeekorps, Bocholt

am 7. und 8. September 1913.

Sonntag, den 7. September, vormittags 10¾ Uhr: Antreten am Vereinslokal Kronenburg. 11 Uhr: Abmarsch zum Vereinslokal des Bocholter Kriegervereins zur Teilnahme an der

Paradeaufstellung und Parade.

Hierauf Zug durch die Nord-, Niederbruch-, Waisenhaus-, Langenberg- und Nordstraße zum Vereinslokal Kronenburg, daselbst Konzert bis 1 Uhr. Nachmittags von 5—7 Uhr Konzert. 8½ Uhr Beginn des

Fest-Balles.

10 Uhr: Große Polonaise durch die feenhaft beleuchteten Gartenanlagen. Schluß 2 Uhr.

Montag, den 8. September, morgens 5½ Uhr: Reveille, ausgeführt vom Tambour- und Musikkorps des Vereins. Nachmittags 12¾ Uhr: Antreten am Vereinslokal, Punkt 1 Uhr Abmarsch zum

Feldmanöver

nach dem Ostertor beim Gute Holtkamp. Nach Beendigung des Gefechts: Kritik, Rangieren der Feldwachen, Einzug in das Biwaklager. 7 Uhr: Rückmarsch durch die Stadt zum Vereinslokal, woselbst noch Konzert stattfindet.

Die Musik wird von der ganzen Vereinskapelle ausgeführt.

Besondere Bestimmungen:

Die Vereinsabzeigen sind stets anzulegen.

Zu den Festlichkeiten des Morgens und des Nachmittags haben die Mitglieder mit ihren Frauen und Kindern freien Zutritt.

Zum Festball kann jedes Mitglied eine Dame frei einführen. Nicht aufnahmefähige Personen haben gegen Zahlung eines Eintrittsgeldes von 50 Pfg. pro Kopf Zutritt. Die zu lösenden Karten sind stets sichtbar zu tragen.

Den Anordnungen des Vorstandes und der Offiziere ist Folge zu leisten.

Der Vorstand.

Krieger-Verein ehem. Angehöriger des XVI. Armeekorps, Bocholt.

Bataillons-Befehl.

Sonntag, den 7. September, vormittags 10½ Uhr: Gewehr-Ausgabe.

Das Bataillon tritt an um 10¾ Uhr, Offiziere komplet, weiße Hose, Spielleute weiße Hose, Mannschaften mit Waffen und Vereinsabzeichen.

Montag, den 8. September, nachmittags 12¾ Uhr: Antreten am Vereinslokal mit Waffen. Auszug wie Sonntags.

Das Bataillons-Kommando.

Herbstsaaten!

Wer Getrride mit kräftigem Halm ohne Lagerschaden auch bei schwerem Regen und gutes backfähiges Korn bei reichlicher Ernte erzielen will, der dünge mit Peru-Guano. Um vollwertige Ware zu erhalten, verlange man beim Einkauf ausdrücklich

Ohlendorff's „Füllhornmarke."

Glauben Sie mir,

wer modern und elegant gekleidet sein will, auf tadellosen Sitz seiner Kleidung, vorzügliche Stoffe und Zutaten sowie eine prompte, preiswerte Bedienung Wert legt, bestellt seinen Bedarf an feiner Herrengarderobe nach Maß bei

Erich Kabiersch,

5 Langenbergstraße 5.

Aohtung!

Ich liefere auf wöchentl. (schon von 2 Mark an) 14 tägige und monatliche

Teilzahlung!

Kleider- und Küchenschränke, Vertikows, Polstermöbel, kompl. Einrichtungen, sowie einzelne Möbelstücke, Kochherde, Leib- und Bettwäsche, Bettfedern, Stepp- und Tischdecken, sowie sämtliche Konfektions- und Manufakturwaren.

Bocholter Waren-Kredithaus

D. Triebwasser,

Bocholt, Pollstiege 6.

Eine schreckliche Wahnsinnstat.

Eine schreckliche Wahnsinnstat.

w Mühlhausen, a. d. Enz, 5. Sept. (Telegr.) Heute Nacht 1½ Uhr hat der Schwiegersohn des hiesigen Adlerwirts Hauptlehrer Wagner aus Degerloch offenbar in einem Anfall von Wahnsinn an 4 Stellen des Ortes Feuer angelegt. 3 Scheunen brannten nieder. Als man ihn ergreifen wollte, tötete er mit einer Browning-Pistole 8 Personen und verwundete 10. Er flüchtete dann in einen Stall, wo er noch einen Stier niederschoß. Als man ihn endlich ergreifen konnte, wurde er mit Gerätschaften derartig zugerichtet, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Er soll 250 Patronen bei sich gehabt haben. In der Nachbarschaft einquartierte Soldaten wurden zu Hülfe gerufen.

Die Wohnung Wagners wurde heute vormittag von der Staatsanwaltschaft geöffnet. Wagner hat, bevor er sich nach Mühlhausen begab, seine Frau und seine vier Kinder umgebracht. Man fand die Frau mit zerschnittener Kehle im Bette liegend vor. Die vier Kinder lagen ebenfalls erstochen im Bett.

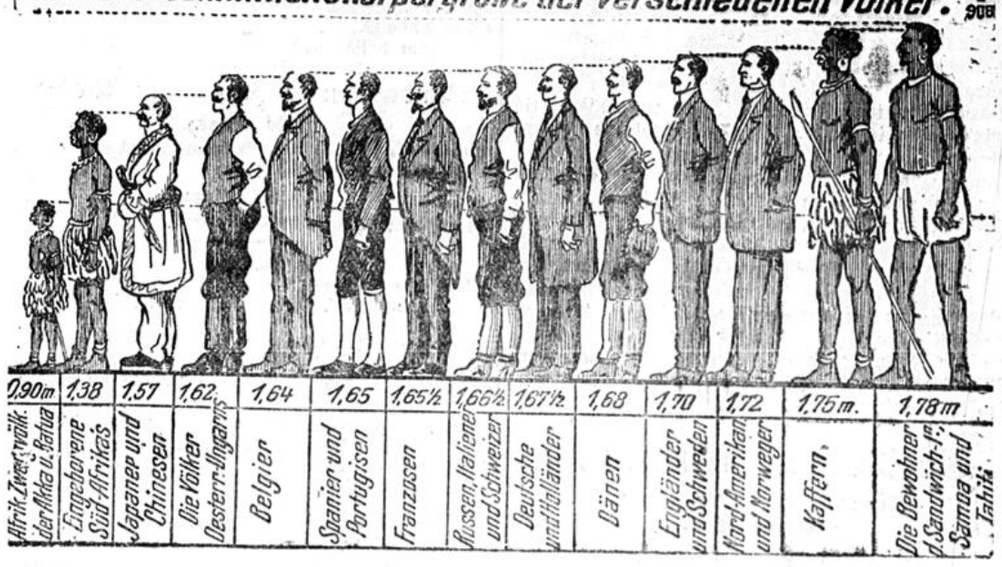
* Stuttgart, 5. Sept. Ueber die Schreckenstat, die der Lehrer Wagner in Mühlhausen, dem Wohnort seines Schwiegervaters, verübt hat, wird dem Schwäbischen Merkur noch berichtet, daß der Täter gestern nacht, ohne bemerkt zu werden, in dem Dorf ankam, ausgerüstet mit zwei Armeerevolvern und über 250 Patronen. Er scheint ausschließlich zur Verübung seiner Tat nach Mühlhausen gekommen zu sein. Er gebärdete sich wie rasend und mußte mit einer Hacke niedergeschlagen werden; er ist ziemlich schwer verletzt.

* Mühlhausen an der Enz, 5. Sept. Wagner ist von Beruf Schullehrer und gegenwärtig in Degerloch angestellt. Heute nacht kam er unerwartet hierher. Er legte an vier Stellen Feuer an, unter anderm auch im Wirtshaus zum Adler, im Hause seiner Schwiegereltern. Als er eine fünfte Brandstiftung versuchte, wurde er gestellt. In den Händen hatte er zwei große Armeerevolver, aus denen er blindlings losschoß. Der Polizeidiener erhielt zwei Schüsse, der Nachtwächter einen. Man mußte den Mörder zunächst wieder loslassen. Wo sich Menschen zeigten, wurden sie von Wagner angeschossen. Im ganzen tötete er acht Personen, nämlich sieben Bürgersleute und ein elfjähriges Mädchen, dessen Eltern sehr schwer verletzt wurden. Die Zahl der Verletzten beläuft sich auf elf, von denen die Hälfte lebensgefährlich verwundet wurde. Schließlich stürzte der bereits verwundete Polizeidiener mit einem Eisenbahnarbeiter auf Wagner los, und es gelang, ihm die Revolver zu entwinden. Man überwältigte ihn. Die äußerst erregte Bevölkerung die sich inzwischen angesammelt hatte mißhandelte ihn schwer; eine Hand wurde ihm abgeschlagen, und auch am Kopfe wurde er schwer verletzt. Schließlich brachte man ihn nach dem Armenhaus und machte sich an die Löscharbeiten. Mit Hilfe des herbeigerufenen Militärs wurde man des Feuers Herr.

Arbeiterbewegung.

* Ulm, 4. Sept. Der jetzt neunzehn Wochen dauernde Streik der Schreinergesellen ist gestern abend durch Vermittlung der Stadtverwaltung beigelegt worden. Die Schreinergesellen erhalten am 1. Januar 1914 1 Pfg., am 1. April 1914 1 Pfennig am 1. Januar 1915 1 Pfg. und am 1. Januar 1916 2 Pfg. pro Stunde mehr. Ferner wurde die Verkürzung der Arbeitszeit um eine Stunde Samstags zugestanden.

Die durchschnittliche Körpergröße der verschiedenen Völker.



Daß die durchschnittliche Körpergröße der einzelnen Völker auf der Erde eine durchaus verschiedene ist ist überall bekannt doch dürfte es für unsere Leser von Interesse sein, sich an der Hand der beistehenden Statistik über dieselbe zu informieren. Die ungefähre Durchschnittsgröße der Menschen auf der Erde beträgt 1,64 Meter. Allgemein war man der Ansicht, daß die Menschen früher eine höhere Körpergröße aufwiesen als heutigen Tages. Nach ernstem Forschen hat sich diese Meinung aber als irrig herausgestellt. So hat u. a. ein bekannter Pariser nach Messung tausendjähriger Knochen festgestellt, daß der Mensch der Diluvial- und der Alluvialepoche nur eine durchschnittliche Körperhöhe von 1,62 Metern hatte.

Von den jetzt lebenden Völkern weisen die in Südafrika lebenden Kaffern und die Bewohner der Südseeinseln mit 1,75 bezw. 1,78 Meter die größte Körperlänge auf. Erst dann kommen die verschiedenen germanischen Völker, denen dann die Romanen und hierauf die Slaven folgen. Die kleinsten Menschen sind die Zwergvölker der Akka und Batua, welche in den afrikanischen Urwäldern wohnen und eine Durchschnittsgröße von 0,90 Metern aufweisen

* Hamburg, 4. Sept. Die Holzarbeiter beschlossen heute vormittag, die Arbeit durch die Arbeitsnachweise wieder aufzunehmen. Aus diesem Grunde werden die Nachweise in Bremen, Bremerhaven, Hamburg, Kiel und Vegesack am Samstag wieder geöffnet werden. Damit ist der Streik auf den Werften beendet.

* London, 4. Sept. Die Lage in Dublin gibt noch immer zu Besorgnissen Anlaß und ist neuerdings durch den Beschluß der Arbeitgeber, keinen dem Transportarbeiterverband angehörenden Arbeiter einzustellen, noch verwickelter geworden. Der Lord Major hat die Arbeitgeber und Arbeiter aufgefordert, einen Verständigungsausschuß zu bilden und drängt darauf, daß binnen kurzem ein Waffenstillstand abgeschlossen werde, damit die Stadt vor den Schrecken eines Krieges bewahrt bleibe.

Handel und Gewerbe.

Heimlicher Warenhandel — Detailreisende der Leinen- und Wäschebranche.

* M.-Gladbach, 4. Sept. Die hiesige Handelskammer lehnte es in ihrer heutigen Sitzung ab, sich einem Antrage der Mainzer Mandelskammer anzuschließen, die verlangte, daß der sogenannte heimliche Warenhandel der Beamten, Angestellten usw. allgemein angemeldet werden müsse. Ferner sprach sich die Handelskammer infolge einer Anregung des Deutschen Handelstages dahin aus, daß die Annahmbestimmung, wonach die Detailreisenden der Leinen- und Wäschebranche auch unaufgefordert die Kundschaft besuchen dürfen, aufrecht erhalten bleiben soll. Man wies bei diesem Beschluß darauf hin, daß in der Burgwaldnieler Gegend etwa sechzig Betriebe der Leinenindustrie ihren Absatz hauptsächlich durch Detailreisende betreiben lassen.

Rabattmarkenverbot durch Innungsbeschluß.

* Düsseldorf, 4. Sept. In einer Reihe von Fällen hatte bisher die Aufsichtsbehörde Beschlüssen von Innungen ihre Zustimmung gegeben, die sich den Mitgliedern gegenüber auf ein Verbot der Ausgabe von Rabattmarken bezogen. Einen entgegengesetzten Standpunkt hat nunmehr der Düsseldorfer Regierungspräsident eingenommen anläßlich eines Beschlusses der freien Fleischerinnung zu Barmen. Diese Innung hatte gleichfalls ihren Mitgliedern die Verausgabung von Rabattmarken verboten, und der Oberbürgermeister hatte diesen Beschluß bestätigt. Vom Regierungspräsidenten ist jedoch der Beschluß aufgehoben worden mit der Begründung, daß die Innung auf Grund der im § 81 der Reichsgewerbeordnung bezeichneten Aufgaben nicht das Recht habe, derartige Beschlüsse zu fassen.

Kirchliches.

Keine Erkrankung des hl. Vaters.

kv Rom, 5. Sept. Die Nachricht einiger Blätter des Auslandes, der Papst sei erkältet, ist unwahr. Er empfängt täglich Besuche. Soeben hat er einen längeren Gartenspaziergang gemacht.

Neueste Nachrichten und Drahtberichte.

Die Wahnsinnstat in Mühlhausen.

w Degerloch, 5. Sept. (Telegr.) Der Lehrer Wagner ist 35 Jahre alt Er befestigte, ehe er nach Mühlhausen fuhr, an der Haustür seiner Wohnung eine Tafel, auf der er mitteilte, daß seine ganze Familie einen Ausflug unternommen habe und niemand zu Hause sei. Als die Untersuchungsbehörde heute Vormittag ankam, wurde die Wohnungstür erbrochen u. man fand in 2 Zimmern die Leiche der 32jährigen Frau Wagner und die der 4 Kinder in ihren Betten vor. Der Täter ist Alkoholiker, aber bei den Schulkindern durchaus beliebt. Manchmal habe er sich zu heftigen Wutausbrüchen hinreißen lassen. Das Familienleben war anscheinend glücklich. Seine Hausgenossen schildern ihn als einen Sonderling, der jede Gesellschaft meidet.

w Mühlhausen, a. d. Enz, 5. Sept. (Telegr) Wagner ist nicht lebensgefährlich verletzt. Die Kopfwunden bestehen nur in starken Hautabschürfungen durch Säbelhiebe, die der Polizeidiener verursachte. Er verlangte vom Armenhaus ins Krankenhaus gebracht zu werden. Einer der schwer Verletzten der einen Schuß durch die Lunge erhielt, liegt im Sterben. 2 der von Wagner verletzten Personen sind inzwischen gestorben, sodaß die Zahl der Opfer einschließlich der Frau und Kinder 15 beträgt. Nach einem bei ihm vorgefundenen Briefe hat er die Tat von langer Hand vorbereitet. Den Eindruck der Unzurechnungsfähigkeit macht er nicht.

Ein Protest Europas gegen Amerika.

* Washington, 5. Sept. Das Deutsche Reich, Frankreich, Großbritannien, Italien, Oesterreich-Ungarn, Spanien, Schweden Norwegen, Dänemark, Belgien und die Niederlande protestieren gegen die Klausel im neuen Zolltarif, die eine fünfprozentige Herabsetzung des Zollsatzes solcher Waren gewährt, die auf amerikanischen Schiffen eingeführt worden. Die Mächte weisen darauf hin, daß die Bestimmung die bestehenden Verträge verletze.

Springflut- und Orkan-Katastrophe.

* Newyork, 4. Sept. Die Insel Ocrazoke wurde von einer furchtbaren Sturmflut heimgesucht, die weite Strecken Landes überschwemmte. Ueber 300 Menschen sollen ertrunken sein.

* Charlotte (Nordkarolina), 5. Sept. Die Küste von Nordkarolina wurde von einem Orkan heimgesucht. Einige Ortschaften wurden zerstört und die Ernte vollständig vernichtet. Allein im Bezirk Beaufort beziffert sich der Schaden auf mehr als 2 Millionen Dollar. Auch auf der Insel Ocracok wütete das Unwetter. Viele von den etwa 500 zählenden Einwohnern sind umgekommen.

Beleuchtungsplan für den Monat September 1913.

Gasbeleuchtung.

Ganze Belenchtung:

Vom	1.—5.	von	8.15—11	Uhr,
„	6.—11.	„	7.45—11	„
„	12.—18.	„	7.30—11	„
„	19.—24.	„	7.15—11	„
„	25.—30.	„	7—11	„

Teilweise Belenchtung:

Vom	1.—7.	von	11—4.45	Uhr,
„	8.—16.	„	11—5	„
„	17.—25.	„	11—5.15	„
„	26.—30.	„	11—5.30	„

Oelbeleuchtung:

Vom	1.—5.	von	8.15—11	Uhr.
„	6.—11.	„	7.45—11	„
Am	12.	„	7.30—11	„
Vom	13.—19.	fällt aus,		
„	20.—34.	von	7.15—11	„
„	25.—30.	„	7—11	„

An Sonn- und Feiertagen währt die Ganzbeleuchtung bis 12 Uhr.

Bocholt, den 31. Aug. 1913.

Der Bürgermeister.

Kleines Feuilleton.

Wie Sienkiewicz arbeitet.

Sienkiewicz, der Dichter des berühmten Romans „Quo vadis" ist mit Mitteilungen über sich selbst gewöhnlich sehr zurückhaltend, und erst kürzlich hat er einem Journalisten, der ihn fragte, wie er arbeite, die Antwort gegeben: „Gerade wie der Koch, der auch nicht gern anderer Leute ihre Nasen in seine Töpfe stecken läßt." Die in Warschau erscheinende Revue „Swiat" veröffentlicht nun über doch einige Mitteilungen von Sienkiewicz über seine Art, zu arbeiten, die er gelegentlich einer Rundfrage dieser Zeitschrift geschrieben hat. Die Quellen, aus denen er schöpft, sind danach ganz verschiedener Art: neben plötzlich in ihm auftauchenden eigenen Ideen greift er Gedanken anderer auf, er verwendet Zeitströmungen und Tagesereignisse, Patriotismus, humanische Gefühle, Naturbeobachtung und Lektüre von Büchern können ihn zu einer neuen Dichtung anregen. Auf die Lektüre geht beispielsweise „Quo vadis" zurück. Er las Tacitus, außerdem weilte er längere Zeit in Rom, und so entstand in ihm der Plan, den Roman zu schreiben. Hat er einmal den Grundplan einer Dichtung gefaßt, so setzt er sich nicht gleich hin, ihn niederzuschreiben, sondern läßt noch einige Zeit verstreichen, damit der Plan gehörig ausreifen kann. Das Höchste leistet nach Sienkiewicz der Schriftsteller, wenn er wirkliche, lebende Gestalten schafft, die sich als Typen dem Gedächtnis seines Lesers eingrägen; daher legt Sienkiewicz selbst das Hauptgewicht darauf, solche Figuren zu schaffen, die aber nicht nur allgemein, sondern auch als Individuen charakterisiert sind. Will er einen Roman niederschreiben, so arbeitet er nicht etwa vorher den Plan vollständig aus, sondern läßt sich von der Logik der Dinge und der natürlichen Entwicklung der Ereignisse leiten und kommt so zur richtigen Entwicklung. Wenn er sich zum Schreiben niedersetzt, hat er im Kopfe schon die hauptsächlichsten Perioden und die charakteristischsten Sätze fertig; das Schreiben fällt ihm zwar nicht besonders leicht, aber aus dem angeführten Grunde sind in seinen Manuskripten Verbesserungen selten. Sienkiewicz arbeitet täglich mit größter Regelmäßigkeit und sitzt von 10 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags am Schreibtische. Zu seiner Lieblingslektüre gehören Homer, Tacitus, Livius und Horaz. Gern liest er historische Werke, alte Chroniken, Memoiren und Reiseschilderungen. In jüngster Zeit hat er die Werke Bergsons eifrig gelesen. Dem Lesen widmet er die Zeit von 4 Uhr nachmittags bis spät in den Abend hinein. In der Zeit emsigster Arbeit zerstreut er sich gern mit Jagd und Sport im Freien. Er schläft täglich acht Stunden. Auf das Essen scheint er keinen großen Wert zu legen, denn „er ißt," so drückt er sich aus, „was man ihm vorsetzt, und hat keine besonderen Lieblingsgerichte." Mit seinen Verlegern steht er sehr gut, und das hat begreifliche Gründe, denn seine Warschauer Verleger sind an Sienkiewicz, der ein Vermögen von vielen Millionen erworben hat, schwer reich geworden.

Die Polarkatze als Haustier.

In Pittsburg ist soeben ein neues Haustier entdeckt worden. Diese Stadt enthält eine Anzahl mächtiger Eiskeller, in denen Fleisch, Geflügel und Fische für den Export konserviert werden. Trotz der großen Kälte, die darin herrscht, haben sich Ratten in Unmenge dort eingefunden und haben sich so stark vermehrt, daß man ihrer nicht mehr Herr werden konnte. Die gewöhnlichen Hauskatzen waren im Kampf gegen die Ratten nicht zu gebrauchen, da sie in der Kälte nach kurzer Zeit umkamen; Fallen leisteten nur geringe Dienste und so kamen denn einige findige Köpfe auf den Gedanken, eine neue Katzenart, die vor kurzem in der Polarzone entdeckt worden ist, einzuführen und zu züchten. Die Polarkatze ist etwas größer als die gewöhnliche Hauskatze; sie hat ein dichtes, schneeweißes Eisbärenfell und verfügt über eine beträchtliche Kraft. Ein stattlicher Schnurrbart verleiht ihr ein rauhes, beinahe bösartiges Aussehen. Die Versuche mit diesen Tieren sind so zufriedenstellend ausgefallen, daß, wie der „Gaulois" berichtet, die Polarkatze bereits an vielen Orten Amerikas zum Haustier erhoben worden ist.

Die Leber — der Sitz der Seele.

Die Chinesen glauben, daß die menschliche Kraft, die Lebensenergie, ihren Sitz in der Leber hat. In ihr soll auch das Blut entspringen. Sie wird infolgedessen mit der menschlichen Seele identifiziert. Eine ähnliche Bedeutung hat auch das Herz. Leber und Herz zusammen bilden den Sitz des Lebensgeistes. Solange diese beiden Organe nicht zerstört sind, können Tote wieder lebendig werden. Ihre Zerstörung wird als eine besondere Verschärfung der Todesstrafe betrachtet. Originell sind auch die chinesischen Ansichten über andere, menschliche Organe und Sekrete. In der Galle z. B. liegt ein Teil der Seele; sie ist der Sitz des Mutes. Das Blut enthaupteter Verbrecher besitzt eine außerordentliche lebenserhaltende Kraft. Die Henkersknechte von Tientsin haben daraus ein einträgliches Geschäft gemacht. Sie tauchen in das warme Blut der Geköpften Brotkügelchen, die sie um teures Geld verkaufen. Es soll auch vorkommen, daß Kinder, um ihre Eltern, von einem sicheren Tode zu retten, sich aus den Armen und den Lenden Fleisch schneiden, und daraus eine Suppe bereiten, die die Krankheit der Eltern vertreiben soll. Da Haare und Nägel nicht leicht verwesen, so wird ihnen ein hoher Grad von Lebenskraft zugeschrieben. Zerkleinert und in Brot gebacken oder in Wasser getrunken, können sie eine große Heilkraft ausüben. Eine große Bedeutung in der chinesischen Medezin spielen die menschlichen Absonderungen. Der Speichel z. B. verstärkt die Sehkraft; die Frauenmilch ist identisch mit dem Blut und verstärkt die Lebenskraft.

Die sechs Arten des Tango.

Man spricht jetzt so viel vom Tango. Aber Tango und Tango sind zweierlei, oder nach dem Pariser „Journal" sechserlei. Nach ihm hat man folgende Arten dieses Tanzes zu unterscheiden Der „Snob-Tango" besteht aus einem Tanzschritt, der sich zu einer entsprechenden Musik langsam, Schritt für Schritt, verschnellert, aber nie die Gemessenheit oder die Korrektheit verlieren darf. Er ist im Grunde genommen langweilig. Der „Sport-Tango" sucht mehr Bewegung und mehr Figuren in den Tanz hineinzubringen. Er wird auch rascher, energischer getanzt, und die Tänzerin steht enger und näher gehalten. Beim „Ballet-Tango" kommt es darauf an, nicht nur mit den Füßen und Beinen zu tanzen, sondern auch seine sämtlichen Körperbewegungen, bis zu den kleinsten Gesichtsmuskelzuckungen zu überwachen und im Zaum zu halten. Wer dies erreicht hat, kann sich an den „mathematischen Tango" wagen, der in einer Uebertreibung des Rhythmus, und in einer möglichst gleichmäßigen, exakten Ausführung der Tanzschritte besteht. Beim „Tuckmäuser-Tango" darf der Partner seine Tänzerin nur mit halbgeöffneten Augen anblinzeln und hat sonst den Blick keusch auf den Boden zu heften. Der „Troll-Tango" erlaubt schließlich alle Variationen und Veränderungen, doch, fügt das Blatt vorsichtig bei, sollte er nur von reifen Personen ausgeführt werden. Der dezente Tango-Tänzer hat seine Partnerin stets nur mit den Fingerspitzen zu führen, der schmachtende Tango-Tänzer darf sich ihr etwas mehr nähern, er hat sich weich und schmelzend zu wiegen und seine Beine mit verhaltener Leidenschaft zu bewegen. Der verliebte Tango-Tänzer dagegen darf etwas unregelmäßiger tanzen, um seine innere Erregung und Gefühlsverwirrung auszudrücken.

Handwerkliches.

Die Stellung des Handwerks zu den Gewerbegerichten.

Die Geschäftsstelle des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages hat die Handwerks- und Gewerbekammern veranlaßt, auf Grund eines Fragebogens sich über die Tätigkeit der Gewerbegerichte gutachtlich zu äußern. Die Mehrzahl der Kammern hat sich dahin ausgesprochen, daß sich dieses Sondergericht im allgemeinen durchaus bewährt hat.

Als Vorzüge werden die Schnelligkeit des Verfahrens, die Urteilsfällung durch Männer aus dem praktischen Leben, ferner die Billigkeit durch den Ausschuß von Rechtsanwälten und die günstige Wirksamkeit des Verleichsamts hervorgehoben. Als Nachteile werden die einseitige Rechtsprechung zugunsten der Arbeitnehmer und die politischen Einflüsse bei den Wahlen von Mitgliedern der Gewerbegerichte empfunden. Als gewünschte Aenderung wird die rechtliche Gleichstellung der Innungsschiedsgerichte mit den Gewerbegerichten und die Wahl der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeisitzer aus dem Gewerbe des Streitfalls in Vorschlag gebracht.

Innungen und Arbeitskämpfe.

Offiziös wird mitgeteilt:

Der Minister für Handel und Gewerbe hat in einem neuen Erlasse seine Ansichten über das Verhalten der Innungen in den wirtschaftlichen Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern noch einmal ausdrücklich klargelegt. Im Verlaufe der mannigfachen Lohnbewegungen der letzten Jahre hatte der Minister schon einmal und zwar im Landtage, zu dieser Frage Stellung genommen, aber diese seine Meinungsäußerung wurde in den beteiligten Kreisen vielfach mißverstanden, so daß, wie der Minister in seinem Erlasse ausführt, es an der Zeit sei, seine grundsätzliche Ansicht den Parteien nochmals vor Augen zu führen. Die Innungen sind, so heißt es in dem Erlasse weiter, in keinem Falle berechtigt, in den Kampf zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern einzugreifen; so ist es z. B. unzulässig, wenn die Innungen ihre Mitglieder verpflichten, alle organisierten Arbeiter zu entlassen und nur solche einzustellen, die den bekannten Revers über das Organisiertsein unterzeichnen; ferner ist es unzulässig, den Mitgliedern Sonderabmachungen mit der Arbeiterschaft zu untersagen und auf die Nichtbefolgung aller dieser Vorschriften irgendwelche Strafen zu setzen. Es wird weiterhin in dem Erlasse noch einmal darauf hingewiesen, daß die Verpflichtung, bestimmte Kategorien von Arbeitern einzustellen, gegen den § 41 der Gewerbeordnung verstößt. Selbstverständlich sind auch die Mitglieder nicht berechtigt, Verträge abzuschließen, deren Erfüllung mit den Zwecken der Innungen nicht in Einklang zu bringen wäre. Der Schlußpassus des Erlasses erkennt ausdrücklich die Berechtigung der Innungen an, besondere Arbeitsnachweise für ihre Mitglieder einzurichten, verbietet den Innungen aber ebenso ausdrücklich, ihre Mitglieder zur Benutzung dieses Arbeitsnachweises irgendwie zu verpflichten.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 7. September.
(Schutzengelfest.)

Bocholt. St. Georg.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht zu den hl. Schutzengeln.
4 Uhr Jubiläums-Andacht.
In den Bauerschaften ist Christenlehre.

Liebfrauen.
½7 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
In der Bauerschaft Stenern ist Christenlehre.

St. Joseph.
½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
In den Bauerschaften ist Christenlehre.

St. Klara.
7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

St. Agnes.
(Hospital.)
½8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.
¼ vor 8 Uhr Andacht für den III. Orden.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.
Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt; abends ½9 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.
Dienstag 6 Uhr Antonius-Andacht.

Rhede.
6 Uhr erste hl. Messe.
½7 Uhr zweite hl. Messe. Kommunion der 13jährigen Kinder.
9 Uhr dritte hl. Messe.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nach dem Hochamte kommen die 10jährigen Kinder zur Schule.
Nachm. ½8 Uhr Todesangstbruderschaft und Predigt.

Suderwick.
7 Uhr erste hl. Messe.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. 3 Uhr Andacht.

Anholt.
½7 Uhr erste hl. Messe.
8 Uhr zweite hl. Messe.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. 3 Uhr Andacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt.
Sonntag nachmittag 3 Uhr: Gottesdienst.
Dienstag abend 9 Uhr: Kirchenchor.

Suderwick.
Vormittags ½10 Uhr.

Isselburg.
Vormittags 9½ Uhr.

Anholt.
Vormittags 10 Uhr.

Noch ist es Zeit zur kräftigen Düngung zu den Herbstsaaten. Je schwerer der Boden und je größere Ernten man von ihm verlangen kann, um so stärker bemesse man die Düngung. Selbst auf leichtem Sandboden sollte zu Roggen auch neben Stallmist oder Gründüngung wenigstens 400—500 kg Thomasmehl pro Hektar gegeben werden.

Daß man zum Backen von Topfkuchen mit Vorteil auch Puddingpulver verwenden kann, ist noch nicht allen Hausfrauen bekannt. Die Reese Gesellschaft Hameln hat einige genau ausprobierte und bestens begutachtete Rezepte herausgegeben, nach denen man bei teilweiser Verwendung von Puddingpulver zum Backen nicht nur spart, sondern auch größeren Wohlgeschmack erzielt. Es empfiehlt sich sehr, diese Rezepte einmal zu verlangen, sie werden gern gratis auf einfache Anforderung gesandt und für jede Hausfrau von hohem Nutzen sein.



Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Josef Weber; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming. Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Postkarten-Albums
von 0,65, 0.90, 1.20, 1.50 M.
und höher empfehlen
J. & A. Temming,
Nordstraße 27.

Federkarren
und ein
Milch- oder Gemüsewagen
auch zum Ausfahren geeignet, billig zu verkaufen.
Wilhelm Robert.
Kaiser-Wilhelmstraße 27.

Regenschirme
für Damen, Herren u. Kinder zum Aussuchen
pr. Stück M. 1,60.
Reparaturen schnell u. billig
B. Bennemann,
Nordstrasse 18.
Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Madchen u. Frauen mit dünnem, brüchigem oder schwachem Haar, deren Sehnsucht prächtiges, **volles und üppiges**
Haar
ist, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit **Zuckers** kombiniertem **Kräuter - Shampoon** (Pak 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasse** (Fl. 1.25 u. 2.50 M.), u. **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.) Großartige Wirkung von Tausenden bestätigt. Echt bei
P. Rolf, Parfümerie.

Was trinken wir bei Tisch?
Aufgeklärte Frauen verstehen ökonomisch zu wirtschaften und bereiten sich durch einfaches Aufkochen von Zucker (ohne weitere Zutaten) 5 Pfd. wirklich feinen Limonadesirup mit 1 Originalflasche Reichel-Extrakt für 75 Pf. selbst. Köstlich zu Nachspeisen und Limonaden von reinstem Fruchtgeschmack und vollem edlen Aroma, in Himbeer, Erdbeer, Zitronen, Kirsch, Grenadine, Orange (Apfelsine) 2c. Der Kinder liebstes Getränk, gesund, erquickend u. fabelhaft billig! Vor Nachahmungen schützt die Echtheitsmarke Lichtherz. Vollständiges Rezeptbuch zur reellen Selbstbereitung feinster Liköre, Branntweine 2c. kostenfrei. Alleiniger Fabrikant: Otto Reichel, Berlin SO.
Alleinige Niederlage in Bocholt bei **W. Bruns**, Drogerie Vorken; **Frz. Osthaus**, Adler-Drogerie.

Verlegte meine
Wohnung
nach der
Niederstrasse 6
Anholt, den 6. September 1913.
Dr. Märzheuser.

Schluss
der Erneuerung zur III. Klasse
am Samstag, den 6. September, abends 6 Uhr.
Isert, Kgl. Lotterie-Einnehmer, Osterstr. 69.

Rote Kreuz-Lose à M. 3.30. Nur bare Geldgewinne. Ziehung am 1.—4. Oktober.

Im Verlage von **W. van den Wyenberg, Kevelaer** ist soeben erschienen:
Jan Voss.
Eine geschichtliche Erzählung aus der Zeit der Entstehung der Wallfahrt nach Kevelaer
von **P. Bönninghausen.**
202 Seiten mit 4 Bildern Preis broschiert Mk. 1.20, elegant gebunden Mk. 1.50.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

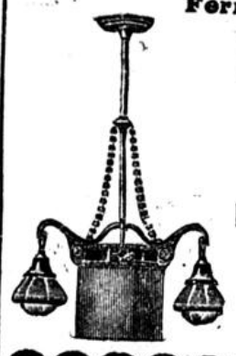
Elend und Not an Leib und Seele!


Geliebte Helfer! Wieder kommt ein flehender Ruf aus unserer kath. Mission Nagpur. Teuerung und verheerende Krankheit wechseln einander ab, überall Not und Elend! Die Bevölkerung, an ihren Götzen verzweifelnd, sucht Hilfe bei dem Missionar, um das Leben zu fristen. Hier wäre eine Gelegenheit, Seelen für Gott zu retten. Wer spendet ein Scherflein zur Rettung einer darbenden, ausgestoßenen Witwe oder eines hilflosen Aussätzigen? Wer wäre bereit, bei einem schuldlosen braunen Kindlein die Stelle des Taufpaten zu übernehmen? Ach, es ist des heidnischen Elendes noch so viel, verlaßt uns nicht? Wer 1 M. oder mehr spendet, erhält als dürftigen Dank in Kürze Bestätigung auf hübscher Ansichtskarte aus Paderborn und nachträglich auf einer zweiten aus Indien. Fromme Gaben sende man an die Geschäftsstelle dieser Zeitung oder an die Adresse: **Fr. Paulus, Missions-Prokurator, Paderborn.**

Der vorstehende Bittruf wird von Uns innigst befürwortet und den lieben Wohltätern Gottes Segen gewünscht.
† **Franciscus Stephanus Coppel,** Bischof von Nagpur.

Meys Stoffwäsche

aus der Fabrik von Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz
ist der beste Ersatz für Leinenwäsche.
Elegant. Wohlfeil. Praktisch.
Vorrätig in Bocholt bei: **J. & P. Biergans Wwe. J. Valk**, Nobel- und Karolingerstr. (neuen Esch), **Herm. Deckers**, Ecke Nobel- und Realschulstraße, **J. Onstein**, Nordstr. 34, **J. & A. Temming u. Wilh. Wyen**, Ecke Ravardistr. 36, sowie in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen; — in Rhede bei **Jos. Gebbing.**
Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten u. Verpackungen, sowie denselben Benennungen.

F. Wolf,
Spezialgeschäft für Elektrotechnik,
Bocholt (Westf.), Ravardistr. 43,
Fernsprecher 423.

Elektrische Einzelanlagen
jeden Umfanges und jeder Stromart.
Reparaturen
an
Dynamomaschinen, Elektromotoren und Akkumulatoren.
Haus-Telephon- und Signalanlagen.

Weihnachtsgeschenkpulver „Goldperle"
enthält die schönsten Geschenke.
Nur echt mit Schutzmarke Schornsteinfeger

Elegante Wohnungs-Einrichtungen,
einzelne Speise-, Schlafzimmer, Herrenzimmer, vornehme Klubzimmer, Klubsessel, Teppiche sowie einzelne Stücke liefert in modernster, gediegenster Ausführung unter strengster Diskretion leistungsfähige, grosse Berliner Spezial-Möbel-Firma an Private zu Katalogpreisen gegen 5% Verzinsung auf
Teilzahlung.
Kein Inkasso durch Boten, Kataloge werden nicht versandt. Langjährige Garantie. Da unsere Vertreter ständig ganz Deutschland bereisen, erbitten gefl. Nachricht, wann der unverbindliche Besuch behufs Vorlegung von Mustern und Zeichnungen erwünscht ist, unter Chiffre **K. 1000** durch Rudolf Mosse, Berlin, Königstr. 56/57.

Reine Seide, 90 Zentimeter breit, in allen modernen Farben, pr. Meter **3.75** M.
Schwarze und weiße Seidenstoffe für Brautkleider Mtr. 1,75 2,10, 2,40, 2,80, 3,40 bis 6 M.
Gemusterte Blusen-Seiden, Mtr. 1,45, 1,75, 2.25, 2,60 „ 4 M
Reinseidene Foulards für Blusen und Kleider, Mtr. 1,45, 1,90 bis 8 M.
Seidenstoffe für Jacken, Kleider und Mäntel, in großer Auswahl.
Prachtvolle Qualitäten in Eolienne, einfärbig und changeant.
Rohseide, 45 Zentimeter breit, Meter 1.65; 60 Zentimtr. breit Meter 2.25; 80 Zentimtr. breit, Meter 2,75.
Samt und Selvet sowie Futterseiden in allen Preislagen und Farben.
Verlangen Sie Muster postfrei unter Angabe des Artikels.
Verkauf en gros und en detail **Seiden-Versand S. Spiro,** Duisburg 61.

Knake
Pianos **Flügel**
Anerkant bestes Fabrikat. Lager in billigen Pianos. Mietpianos. Stimmungen. Reparatur. Probelieferung.
Hofpianofortefabrik
Gebrüder Knake A.-G.
Münster i. W. **Gegr. 1808.**
1909: Goldene Medaille, Intern. Musik-Fachausstellung Rotterdam.
1910: Diplom d'honneur Weltausstellung Brüssel.
1911: Diplom d'honneur Weltausstellung Turin.

Erhalte eine neue Sendung
Häckselmaschinen
sowie
Wannemühlen
in verschiedenen Größen zu billigsten Preisen.
Gerh. Heckers, Suderwick

Ingenieur-Akademie
Wismar, Ostsee. Für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Bauing., Geometer und Architekten. (Eisenbetonbau und Kulturtechnik.) — Neue Laboratorien.

Zwölf Stück neue künstlerische
Ansichtspostkarten
von Bocholt und Umgegend, herausgegeben vom Verein für Heimatpflege.
J. & A. Temming.

Achtung! Achtung!
Noch nie dagewesen
Bringe große Posten
Schuhwaren aller Art,
Anzüge, Hosen, Herrenwäsche, Socken, Taschentücher, Hüte, Mützen, Schirme usw. zu **auffehenerregend billigen Preisen** zum Verkauf.
Wenn Sie beim Einkauf eine Handvoll Geld verdienen wollen dann eilen, eilen Sie nur zum
Kaufhaus Fortuna,
Bocholt, Ravardistr. 18, Inh. L. Strumwasser.

Makulaturpapier
zu haben bei **J. & A. Temming.**

Mit, Mit,
Flügel
A.-G.
Akademie
Sendung
Verlag
Anzeigen
Musik-Fachblatt
Bezugspreis-
Abonnements-
Postzeitungs-
Liste.

gen. Er kam nun auf einen zweiten Einfall, sich von dieser Last wieder zu befreien, der jenes ersten durchaus würdig war, mit ihm vielleicht auch in einer ursächlichen Beziehung stand, was die Absicht des Selbstmordes betraf. Er nahm nämlich das erste beste Messer und ging damit von außen her auf den Sitz des Leidens los. Er kam soweit, sich einen regelrechten Bauchschnitt von mehr als 6 Zentimeter beizubringen, wagte sich aber doch nicht weiter vor und ging, nachdem er sich die Sache noch drei Tage überlegt hatte, ins Krankenhaus. Der Arzt setzte die angefangene Arbeit nunmehr gründlich fort und förderte die 31 Kupfermünzen aus dem Magen zutage. Es ist kaum nötig, zu bemerken, daß der Chinese nach dieser Operation auf das schnellste seine volle Gesundheit wiedergewann.

— **Sprech- und Sprachdummheiten.** Es ist nützlich, ab und zu auf dies Kapital zurückzukommen und es mit Beispielen aus dem täglichen Leben zu beleuchten. Da tritt zum Beispiel jemand an den Postschalter nd verlangt eine Postkarte mit „Rück-Antwort". Ja, was versteht denn eigentlich der gesunde Menschenverstand unter einer „Rück-Antwort"? Auf der Postkarte steht glücklicherweise nur „Antwort", der Postbeamte müßte darum eigentlich erwidern: „Ich habe nur Postkarten mit angebogener Karte für die Antwort." — Man hört oft fragen: „Heißt es Ihre Fräulein Schwester oder Ihr Fräulein Schwester?" Die meisten raten das verkehrte „Ihr Fräulein Schwester" an, das ist falsch. Es kann nur „Ihre Fräulein Schwester (Braut, Tochter usw.)" heißen, den es heißt „Ihre Schwester" und „Fräulein" tritt, gewissermaßen in Klammern, bloß als Höflichkeitsform hinzu. — Zum Schlusse noch ein verbreiteter Mißbrauch: Man hört täglich das ganz unsinnige „Ich versichere Sie (oder Dich), daß —" Versichern ist doch aber hier völlig gleich bedeutend mit „beteuern, sagen" usw., jeder sagt ganz richtig: „Mir ist versichert worden, daß —" Folglich kann es nur heißen: „Ich versichere Ihnen (oder Dir), daß dies das richtige ist."

Rätselecke.

Bilderrätsel.



Sachrätsel.

Die besten Freunde, die wir haben,
Sie kommen nur mit Schmerzen an,
Und was sie uns für Weh getan,
Ist fast so groß wie ihre Gaben;
Und wenn sie wieder Abschied nehmen
Muß man zu Schmerzen sich bequemen.

Vexierbild.

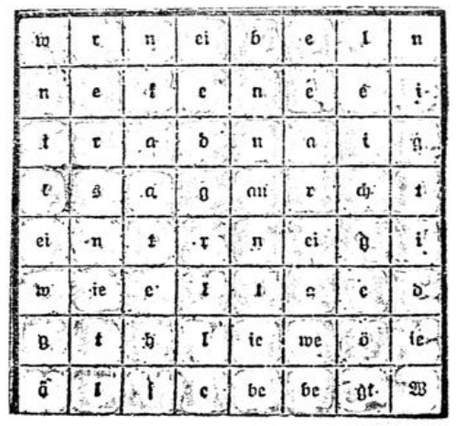


Wo ist der Sklave?

Logogriph.

Mit H ein Säugetier,
Mit L eine Stadt,
Mit M ein Teil am Menschenkopf,
Mit S eine Meerenge.

Königszug.



Homonym.

Der Tor begehrts, doch ist's zu weit,
Trägt er's, macht er sich damit breit.

Auflösungen in nächster Nummer.

Auflösungen aus voriger Nummer

Auflösung der Skataufgabe:

Im Skat lagen tr A und c K.

B hatte: c B, tr 10, p D, c 8, c 7, car A, car D, car 9 car 8, car 7;

C. hatte: p B, tr D, tr 9, tr 8, tr 7, p 8, p 7, c 10, car 10, car K.

1. Stich: tr B, c B, p B;
2. „ p A, p D. p 7;
3. „ p 9, tr 10, p 8;
4. „ p K, c 7, tr 7;
5. „ p 10, c 8, tr 8;
6. „ c A, car 7, c 10.

Auch der Rest gehört dem Spieler.

Auflösung der Scharade: Mondschein.

Auflösung des Bilderrätsels:
Wie die Saat, so die Ernte.

Auflösung des Vexierbildes:
Bild nach rechts drehen; an der rechten Seite steht dann der Gesuchte.

Auflösung des Anagramms: Rettig — Gitter.

Auflösung des Sachrätsels: Traube.

Auflösung des Homonyms: Gebrüllt.

Kirchen-Kalendarium.

Ewiges Gebet.

Sonntag, 7. September: Beckhausen. Lengerich. Nachts: Franziskaner zu Dorsten. — Montag, 8.: Wissel. Nachts: Klarissen zu Bocholt. — Dienstag, 9.: Uedemerbruch. Nachts: Franziskanessen zu Freckenhorst. — Mittwoch, 10.: Cleve (Annexkirche). Nachts: Waisenhaus zu Münster. — Donnerstag, 11.: Bimmen. Keeken. Nachts: Frauen vom guten Hirten zu Bocholt. — Freitag, 12.: Büren. Nachts: St. Elisabet hospital zu Damme. — Samstag, 13.: Cranenburg. Nachts: Klarissen zu Münster

Fest- und Namenstage.

Sonntag, 7. September: Schutzengelfest. Regina, J., M. — Montag, 8.: Hadrian, M. — Dienstag, 9.: Korbinian, B. — Mittwoch, 10.: Otger, D. — Donnerstag, 11.: Goswin. — Freitag, 12.: Mariä Namen. Guido. — Samstag, 13.: Maternus, B.

Sonntagsfreude

Wöchentliche Gratisbeilage
Blätter zur Unterhaltung und Belehrung

Sonntag, den 7. September 1913.

w. Das Schutzengelfest.

„Mein Engel wird vor euch hergehen." 2. Mos. 23, 23.

Mancher rühmt sich der vielen Freunde, die er besitzt, aber die Erfahrung lehrt, daß es darunter auch viele falsche gibt. Falsch sind ihre Grüße, falsch ihre Komplimente, falsch ihre Versprechungen. Man findet sie überall, an allen Orten, unter jedem Dache. Und doch gibt es auch Erden nichts Kostbareres. als treue Freundschaft.

Wer zählt denn zu den wahren Freunden? Ohne Zweifel doch derjenige, der bereit ist, uns in den einzelnen Lagen des Lebens beizustehen. Du bedarfst z. B. eines guten Rates. Der ist nun dein Freund, der dir zur rechten Zeit, am rechten Orte einen guten Rat gibt. Aber wo findet man einen solchen, der genug Wissenschaft besitzt, und in seinem Urteile nicht von der Eigenliebe und dem Eigennutz geleitet wird? Solche Ratgeber müssen wohl selten sein, da die hl. Schrift uns rät, einen solchen aus zehntausend zu wählen. Und dennoch hat jeder einen solchen unverdächtigen Freund bei sich, der ihm stets mit gutem Rat zur Seite steht, ich meine den besten Freund der Menschen, den heiligen Schutzengel. Mit dem größten Freimut gibt er uns zu jeder Stunde guten Rat, wenn wir auf seine Stimme hören wollen. Ein Engel ermahnte den Hauptmann Cornelius, den heiligen Petrus zu sich zu rufen, um von ihm in den Glaubenswahrheiten unterrichtet und auf den rechten Weg geführt zu werden. Die heilige Franziska Romana sah oft ihren Schutzengel, welcher Tagelang in Gestalt eines lieblichen Knaben, mit goldenen wallenden Locken und in himmelblauem Gewande ihr ratend und helfend zur Seite stand, in zweifelhaften Fällen mit einem Wink ihr Weisung gab bei leeren und unbesonnenen Worten sein Gesicht abwandte, ja sogar einmal ihr einen derben Schlag versetzte, weil sie die leichtsinnigen Reden der eigenen Eltern nicht unterbrochen hatte.

Ein guter Freund gibt aber nicht bloß guten Rat, sondern hilft auch nach Möglichkeit durch die Tat. Wer wüßte nicht, welch ein treuer Helfer der hl. Schutzengel ist?. Er beschützt die Tage unserer Kindheit; die Tagesblätter erichten fortwährend wunderbare Tatsachen von dem Schutz und Schirm, welcher den Kindern zu teil wird. Der Schutzengel begleitet uns durch das Leben mit all seinen Trübsalen und Versuchungen. Wie mancher Mensch verdankt ihm seine Rettung aus großer Seelengefahr! Wie mancher Sünder ist durch die Einsprechungen seines heiligen Engels zu Gott zurückgekehrt! Wie viele Gerechte sind standhaft und treu geblieben bis zum Ende durch die mächtige Hülfe ihres heiligen Schutzengels!

Ein guter Freund wird besonders in der Not und Bedrängnis erkannt. Der hl. Schutzengel liebt in ganz besonderer Weise die Bedrängten. Beispiele mögen das beweisen. Wem erschien nach dem Berichte der hl. Schrift der heilige Schutzengel zuerst? Etwa dem Abraham, dem großen Freunde Gottes? Nein, einer armen Sklavin, Hagar mit Namen, einem betrübten, flüchtigen, heimatlosen Weib. Und in welcher Absicht? Um sie in ihrem mütterlichen Kummer zu trösten. Wann erschien der heilige Schutzengel dem Propheten Elias? Vielleicht zu der Zeit, als er den König Achab vor seinen Drohungen zittern sah, als er der Schrecken der Großen war? O nein, es geschah, als der Prophet verfolgt in den Wäldern umherirrte. Führte nicht der Engel den Lot aus der dem Untergang geweihten Stadt? Beschützte nicht ein Engel wunderbar die drei Jünglinge im Feuerofen und den Daniel in der Löwengrube? Befreite nicht Gottes Engel den Petrus aus dem Gefängnisse? Diese Beispiele mögen genügen. Sie zeigen uns, daß der Engel Gottes uns immer nahe ist, wenn wir in Bedrängnis sind.

Aber noch herrlicher zeigt sich uns die wahre Liebe und Freundschaft unseres heiligen Schutzengels, wenn wir sehen, daß er uns ganz ohne Eigennutz dient. Die Theologen lehren, daß die Unbilden, welche wir unserem Schutzengel zufügen, nicht imstande sind, ihn von uns zu entfernen. „Täglich," lehrt ein heiliger Kirchenlehrer, „beleidigen wie vielfach die Engel, welche zu unserem Schutze bestimmt sind; diese aber harren trotz ihrer so häufigen Unbilden gegen sie doch aus, und ihre Wachsamkeit für uns wird dadurch nicht geringer, sondern ihre Besorgnis um uns wird nur größer." In der Tat, wenn alle uns verlassen, einer verläßt uns niemals, unser heiliger Engel.

Der beste Freund ist also der heilige Engel Gottes, der uns zum Schutze beigegeben ist. Seine Liebe zu uns ist eine unveränderliche Liebe. Nie verläßt er uns, immer waltet er seines heiligen Amtes. Hören wir darum auf seine Stimme, aber seien wir ihm auch dankbar. Verehren wir ihn kindlich durch eifriges Gebet, aber auch durch einen frommen Lebenswandel. Ist es nicht eine Schmach, daß wir unsere falschen Freunde ehren und lieben, unseren besten Freund aber vernachlässigen?

Ich will.

10) Roman von H. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

Renate zögerte bis zuletzt, ehe sie sich dem Zuge anschloß. Sie hoffte, Letzingen würde die Geduld ausgehen. Aber er hielt unbeweglich neben ihr, gleich wie Dolf Frankenstein, der wieder den Platz an ihrer anderen Seite erobert hatte.

So schlossen diese drei Menschen endlich den Zug. Direkt vor ihnen ritten zwei blutjunge Leutnants, die sich gelangweilt anödeten und sich zuweilen nach Renate umblickten. Als sich Renate endlich anschickte, dem Zuge zu folgen, warf sie einen Blick auf Letzingen, als wollte sie sagen: „Was willst du noch in meiner Nähe?"

Als hätte sie diese Frage laut gesprochen, verneigte er sich höflich und sagte:

„Ich habe Ihrem Herrn Vater versprochen, während der ganzen Jagd an Ihrer Seite zu bleiben."

Sie zog die Stirne kraus.

„Die Jagd ist zu Ende."

„Am Schäferhaus befreie ich Sie von meiner Gegenwart."

Dolf Frankenstein lächelte verständnisvoll und nicht gerade geistreich zu dieser kleinen Auseinandersetzung. Er konstatierte nur vergnügt, daß Renate Letzingen wirklich nicht leiden mochte.

Die Offiziere ritten mit ihren Damen hinter der Musik her bis zur Stadt zurück. Einige Gutsbesitzer zweigten unterwegs ab, um nach Hause zu reiten und zu fahren. Man

wollte bis zum Abend möglichst noch einige Stunde ruhen. Der Kommerzienerat mußte Gräfin Frankenstein erst nach Hause fahren.

Renate hatte die Absicht, bis zum Park der Waldburg bei dem Zuge zu bleiben. Durch das Abzweigen verschiedener Herrschaften waren einige Lücken entstanden. Die beiden jungen Leutnants, die vor Renate und ihren beiden Begleitern ritten, wandten sich um und machten darauf aufmerksam, daß man weit hinter den andern zurückgeblieben war. Sie trieben alle ihre Pferde an. In demselben Augenblick trat Wotan über eine Baumwurzel fehl und ehe Renate wußte, was geschehen war, brach er zusammen, so daß Renate durch den jähen Stoß halb aus dem Sattel geschleudert wurde.

Sofort stoppten die beiden Leutnants, sowie Renates Begleiter. Zuerst war Letzingen aus dem Sattel. Ehe die anderen zu Hilfe kommen konnten, war er an Renates Seite. Sanft und behutsam hob er sie empor. Als er ihren schlanken Körper umfaßte, wurde er ein wenig bleich.

„Sind Sie verletzt, gnädiges Fräulein?"

Renates Fuß schmerzte heftig. Sie wollte es nicht merken lassen.

„Sie hätten sich nicht zu bemühen brauchen, Herr Baron. Es sind ja noch andere Herren hier, die mir helfen konnten."

„Mein Eigentum darf kein anderer berühren," flüsterte er ihr erregt zu.

Sie errötete jäh und wollte eine heftige Antwort geben. Aber inzwischen waren die anderen Herren herbeigekommen und so hielt sie die ungestüm abwehrenden Worte zurück, die sich auf ihre Lippen drängten. Hastig wollte sie von ihm zurücktreten, aber ein leiser Schmerzensruf entquoll ihren Lippen.

Besorgt fragten alle Herren durcheinander, ob sie sich wehe getan hätte.

„Mein Fuß ist verletzt, — ich kann nicht auftreten," antwortete sie.

Ohne Umstände hob sie Letzingen wieder empor und trug sie einige Schritte weiter, um sie dann behutsam auf einen Baumstamm niederzusetzen.

Die beiden Offiziere hatten inzwischen Wotan emporgeholfen, er lahmte ein wenig, war aber sonst unverehrt. Nun stand er und wandte wie fragend den Kopf nach seiner Herrin um.

Renate saß bleich, mit schmerzhaft zusammengepreßten Lippen da. Ohne auf ihr Sträuben zu achten, löste Letzingen den festen Schnürstiefel von ihrem Fuß.

Das Gelenk schmerzte heftig und schwoll an.

„Es hilft nichts, gnädiges Fräulein, Sie müssen hier warten, bis ein Wagen herbeigeschafft worden ist. Reiten können Sie unmöglich mit dem verletzten Fuß," sagte Letzingen.

Renate nickte nur zum Zeichen, daß sie einverstanden war.

Letzingen wandten sich an Dolf Frankenstein.

„Mein lieber Graf — Ihr Heim liegt ja ganz hier in der Nähe. Sie haben wohl die Güte, hinüberzureiten und irgend ein Fuhrwerk zu holen."

Dolf wäre viel lieber bei Renate geblieben, aber weigern durfte er sich nicht. Sein einziger Trost war, daß Renate Letzingen ganz sicher nicht leiden mochte. Schnell schwang er sich aufs Pferd und jagte davon.

Als er außer Sicht war, wandte sich Letzingen an die beiden jungen Offiziere.

„Einer der Herren hat wohl die Güte, nach der Waldburg zu reiten und den Unfall zu melden, damit alles bereit ist zur Aufnahme des gnädigen Fräuleins. Der andere Herr kann so schnell als möglich einen Arzt nach der Waldburg befördern."

Die jungen Herren beeilten sich, die Aufträge zu erledigen, und wenige Augenblicke später ritten sie davon.

Nun war Letzingen mit Renate allein. Wotan und Ukas schnupperten nach Nahrung am Boden. Sonst war es still ringsum.

Letzingen stand vor Renate an einen Baum gelehnt.

„Ist Ihnen sehr kalt, gnädiges Fräulein?"

„Nein."

„Schmerzt der Fuß sehr?"

„Wenn ich mich still verhalte, nicht."

„Sie werden jetzt für eine Weile allen Ritten [illegible] müssen."

„Leider."

„Nein, das ist das Gute bei Ihrem Unfall."

„Was kümmert Sie mein Reiten?" fragte sie herb, abweisend.

„Ich liebe es nicht, wenn Frauen so wild reiten. Wenn Sie meine Frau werden, werde ich es Ihnen ohnedies untersagen."

Sie sieht ihn zornig an.

„Sie gestatten, daß ich lache."

„Bitte sehr. Wenn sich Ihre Ohnmacht mir gegenüber nicht anders Luft machen kann. Meine Frau werden Sie doch, wenn ich ernstlich will. Vorläufig will ich noch nicht."

Sie zerrte an ihrem Taschentuch.

„Darf ich mich vielleicht erkundigen, wann Sie wollen werden?" fragte sie mit einem eisigen Hohn.

Er antwortete lange nicht. Wie unabsichtlich kniete er neben ihr auf den Waldboden und sah ihr mit einem weichen, warmen Ausdruck in das blasse Gesicht. Tiefernst waren seine Züge. Sie zitterte und vermochte sich nicht von seinem Blick loszureißen.

„Ich werde es Ihnen sagen, wenn es so weit ist."

Sie lachte nervös.

„Ich weiß nicht, was ich mehr bewundern soll, Herr Baron, Ihr Selbstbewußtsein oder — oder —"

„Oder Ihre Dreistigkeit, sprechen Sie es nur ruhig aus. Ich lese Ihnen ohnehin alles vom Gesicht ab, noch ehe Sie es aussprechen."

„Dann lesen Sie nicht viel Schmeichelhaftes." —

„Vielleicht doch — ich lese zwischen den Zeilen. Uebrigens kann ich die Wahrheit gut vertragen."

„Also gestehen Sie wenigstens ein, daß Sie meine hilflose Lage in unerhörter Dreistigkeit ausbeuten," sagte sie schneidend.

Er blickte ihr ruhig in das zuckende Gesicht.

„Wir sind auf dem Kriegspfad. Kämpfende Feinde pflegen sich nicht sehr sanft und rücksichtsvoll zu behandeln. Da Sie mich ohnehin mit Inbrunst hassen, kommt es auf etwas mehr oder weniger nicht an."

„Und trotzdem Sie wissen, daß ich Sie hasse, erwägen Sie den Gedanken, mich zu Ihrer Frau machen zu wollen?"

„Noch will ich ja nicht ganz fest, gnädiges Fräulein. Aber seien Sie auf der Hut. Wenn ich will, setze ich es durch. Also reizen Sie mich nicht, wenn Sie sich fürchten, meine Frau zu werden," sagte er langsam, mit schwerer Betonung.

Sie wehrte sich gegen den Bann, den seine Persönlichkeit wieder auf sie ausübte. Wieder lachte sie höhnisch auf, aber ihre Hände zitterten.

„Fürchten? Ich? — Lächerlich."

„Also nicht? Um so besser. Ich danke Ihnen."

„Wofür?"

„Daß Sie sich nicht fürchten, meine Frau zu werden. Das ist schon viel."

Sie bog sich mit geschlossenen Augen zurück. Alles drehte sich im wilden Kreise um sie her. Einen Augenblick wankte sie auf dem Sitze.

Erschrocken sprang er an ihre Seite und beugte sich über sie.

„Wollen Sie mir nicht gestatten, daß ich Sie stütze? Sie sitzen schlecht," bat er mit so weichem, zärtlichem Ausdruck, daß sie zusammenschauerte. Sie schüttelte nur stumm den Kopf und richtete sich steif auf.

Da trat er wieder zurück und lehnte sich an den Baum. Sein weicher, zärtlicher Blick wich nicht von ihrem blassen Gesicht. Wie reizend sie war, wenn der spöttische Ausdruck aus ihrem Gesichte verschwand. Wie bezaubernd mußten diese Lippen lächeln wenn die Liebe erst diesem eigenwilligen Mund einen weicheren Ausdruck gab. Wie wunderbar mußten diese dunklen Augen aufstrahlen, wenn sie den Reichtum des Herzens nicht mehr verbargen hinter einem kalten, ironischen Ausdruck. Wahrlich, es verlohnte sich, um dieses Mädchens Liebe zu kämpfen. Je schwerer der Kampf, um so süßer der Sieg.

Renate blickte einmal verstohlen zu ihm hinüber. Da sah sie immer noch den weichen, zärtlichen Ausdruck in seinem Gesicht. So kannte sie diese, sonst so kalten, unbewegten Züge gar nicht. Ein heißes, rätselhaft beklemmendes Gefühl bemächtigte sich ihrer. Sie wußte sichs nicht zu deuten, wußte nur, daß sie so in alle Ewigkeit hätte sitzen und in sein Gesicht hätte blicken mögen. Aber wie erlöst atmete sie auf, als sie einen Wagen rollen hörten und der Bann von ihr wich.

Den nachstehenden vom Berliner Tageblatt aus der Feder eines Redakteurs Lehnhoff aus Bremen veröffentlichten Artikel geben wir hier wieder:

Fortsetzung folgt.

Wie es in der Fremdenlegion zugeht.

„In mein Arbeitszimmer trat dieser Tage ein Mann, dessen ganzes Aussehen auf den ersten Blick starke Schicksale verriet. Aus seinem sonnverbrannten Gesicht funkelten fiebrig glänzende unruhige Augen. Er sprach mit dem dumpfen Ton eines Menschen, der mit seinesgleichen bittere Erfahrungen gemacht hat und kein freundliches Wort, kein Entgegenkommen erhofft. Es gelang mir nach einiger Mühe, ihn zum Sprechen und zum Erzählen zu bringen. Er wies sich aus Jako Ernst, ehemaliger Legionär der 15. Kompagnie des zweiten Regimentes der französischen Fremdenlegion aus. Ich gebe in der Ichform und möglichst den Worten des ehemaligen Legionärs angepaßt, das Bild seiner Schicksale, so weit es auf Interesse der allerweitesten Kreise Anspruch hat. Vorausschicken will ich, daß Ernst seiner Dienstpflicht bei einem deutschen Infanterieregiment genügt hat und nicht das geringste Interesse hatte, in die Fremdenlegion einzutreten. Er erzählt:

Ich kam 1908 nach Frankreich, um als Zeichner Stellung zu suchen und zugleich die französische Sprache zu erlernen. In Nancy, im weißen Kreuz lernte ich zwei Landsleute kennen, einen Elsässer und einen Badenser. Sie interessierten sich für mich und versprachen, mir eine Stelle zu verschaffen. Es wurde mir ein Geschäftskontrakt vorgelegt, nachdem ich mich verpflichten sollte, auf zwei Jahre bei dem zukünftigen Chef einzutreten. Falls er mir die Stellung vorher kündigte, sollte ich 500 Frank erhalten, wenn ich die Stellung vorher aufgeben würde, so hätte ich 500 Frank zu zahlen. Ich war meinen Landsleuten herzlich dankbar für ihre Freundlichkeit und zahlte gern 20 Frank, die sie von mir für die Vermittlung verlangten. Ich glaubte ja, eine gute Stellung zu bekommen. Der Elsässer nahm mich mit in seine Wohnung und bot mir dort eine Schlafstelle an. Am nächsten Morgen wollte er mich zu meinem Chef führen. Er führte mich in ein Haus, ich glaubte in den Geschäftsraum zu treten, da sah ich mich plötzlich in einem Bureau der „Gendarmerie Nationale". Man sagte mir, daß ich mich zum Eintritt in die Fremdenlegion verpflichtet hätte. Ich machte Krach und gab mich nicht zur Ruhe. Ich wurde gefesselt und verbrachte zwei Tage in einem Arrestlokal. Hunger und Erschöpfung machten mich gefügig. Ich bekam dann Suppe und Brot und 25 Frank als Reisegeld. bis Marseille. Von Nancy wurde ich nach Dijon transportiert. Dort stieß ein Haupttransport junger Leute von Calais und Paris zu uns, es waren 27 Mann, zu zwei und zwei aneinander gefesselt, die von 8 Gendarmen geführt wurden. Man brachte uns nach Marseille auf das Fort St. Jean. Trotzdem wir eine tagelange Eisenbahnfahrt hinter uns hatten, drückte man uns sofort Hacke und Schaufel in die Hand und, hungrig wie wir waren, mußten wir im Garten Unkraut jäten. Um 9 Uhr abends rief man uns schließlich zum Essen. Wir erhielten ein wenig Suppe und Brot. Satt ist keiner davon geworden, das wußte man auch, denn man sagte uns, wer jetzt Kartoffeln schält, bekommt nachher noch Brot.

Nach mehreren Tagen schaffte man uns auf den Dampfer „Ville de Barcelona". Als wir durch die Balearen kamen — wir fuhren zwischen Minorka und Majarko hindurch — glaubte ich, und ebenso dachten zwei Leidensgefährten, daß die günstige Gelegenheit zu einer Flucht gekommen sei. Ich bin ein guter Schwimmer, und wußte, daß ich die 700 Meter, die uns von der Küste trennten, schwimmend gut zurücklegen konnte. Als ich noch etwa 200 Meter vom Land entfernt war, wurde ich von einem Boot eingeholt und wieder an Bord gebracht. Man warf mich in einen Raum, wo lauter Taue, Stricke und anderes Gerümpel am Boden lag. Dort war ein Gestank, nicht zum Aushalten. Die anderen beiden, Meißner und Gellert, hatten Rettungsringe abgeschnitten und waren auf der anderen Seite ins Meer gesprungen, als alles meinen Fluchtversuch verfolgte. Sie sind glücklich an Land gekommen. Als wir in Oran ankamen, wurden wir auf das Fort Lucia gebracht und kamen von dort nach Siddi-el-Abbes. Dort wurden wir im Schießen ausgebildet und traten dann einen 13tägigen Marsch an, der uns nach Ain-Taffoulalte (Quelle in den Bergen) führte. Dort wurden die Legionäre als Steinbrecher, Maurer, Minierer, Zimmerleute und alles mögliche verwandt. Die Franzosen legten dort einen neuen Posten an.

Pfingsten 1909 machte ich dort meinen ersten Fluchtversuch. Mit 6 Kameraden drangen wir durch die Berge, insbesondere das Riffgebirge, nach Port Said durch. Leider stießen wir auf Eingeborene und wurden von ihnen nach einem kurzen Gefecht überwältigt. Wir waren in die Hände der Riffkabylen gefallen. Sie brachten uns wieder nach der Station, weil es für wieder eingebrachte Deserteure ein Fanggeld gibt. Sie banden uns an ihre Pferde und zwangen uns, gelegentlich auch durch Peitschenhiebe, zu einem ständigen Dauerlauf. Der Kommandant Bourrius, dem wir vorgeführt wurden, spuckte uns ins Gesicht, schimpfte, schlug unseren wunden Rücken mit der Reitpeitsche und ließ uns an Händen und Füßen gefesselt vierzehn Tage in ein verfallenes Haus werfen. Dann wurden wir abgeurteilt. Ich bekam 10 Wochen Arrest, weil ich der Jüngste war.

Den zweiten Fluchtversuch machte ich von Siddi-el-Abbes. Mit 17 Mann schlugen wir uns nach dem Küstenort Nemour durch. Wir machten dort eine Barke los und wollten auf dem Seewege entfliehen. Man bemerkte uns, eine Dampfpinasse holte uns ein und wir wurden vor ein Kriegsgericht gestellt. Ich bekam 2½ Jahre. Wir wurden nach der Zitadelle von Oran gebracht und dort in die Kasematten geschleppt. Der Sergeant Cortuini, ein Korse, ließ uns nach Waffen und Lebensmittel untersuchen, wobei er uns einen Revolver an die Stirn hielt. Er war ein Scheusal in Menschengestalt. Die Gefangenen nannten ihn den Ganter. Wir kamen in einen steinernen Saal und wurden an Ketten gelegt, die an der Wand befestigt waren. Es war eine himmelschreiende Sünde, war dort den jungen Leuten unter uns passierte.

Den dritten und letzten Fluchtversuch machte ich von Bu-Denib. Der Posten liegt ganz an der äußersten Südostgrenze von Marokko. Ich war dorthin kommandiert worden, weil man herausbekommen hatte, daß ich Zeichner war. Kein Mensch konnte ahnen, daß ich auch jetzt noch an Desertion dachte. Der Ort ist von der Küste schon in der Luftlinie 360 Kilometer entfernt. Meine Beschäftigungen boten mir aber gerade Gelegenheit, meine Freiheit vorzubereiten. Ich verschaffte mir Generalstabskarten, kopierte sie, und bekam so schließlich vollständiges Kartenmaterial bis zur Küste zusammen und arbeitete mir einen Weg nach Melilla aus. Im Mai dieses Jahres brach ich in einer Mondscheinnacht beim Postenwechsel auf und kam in 21tägigem Marsch nach Melilla. Für 9 Tage hatte ich mir Proviant mitgenommen. Ich besaß reichlich Datteln, Feigen, Brot, zwei Pfund Schokolade und auch Zigaretten. Meine Leidenszeit begann, als dieser Vorrat aufgezehrt war. Ich mußte ja vermeiden, Menschen zu treffen. Die Eingeborenen hätten mich sicher wieder ausgeliefert, wenn ich ihnen in die Hände gefallen wäre. Ich mußte mich durch felsige, schluchtenreiche Gebirge, endlose Sandwüsten und weite Grasflächen durchschlagen. Oft war ich nahe daran, vor Hunger doch nach einer der blühenden Städte zu gehen, die ich sah, und die ich ja umgehen mußte. Ich fand aber doch immer wieder eine Schildkröte oder eine Schlange und einmal eine Gazellenkitze, die ich natürlich roh verzehrte. An manchen Tagen kaute ich nur Blätter. Schließlich kam ich an den Muluja. Ich durchschwamm den Fluß an einer Stelle, die ich schon von früher kannte und gelangte nach Capa di Laua. Der spanische Posten, der hier gewesen war, war von Cabylen zerstört. Ich fand in den Ruinen zu meiner Freude eine Kiste spanischen Militärzwieback, der den Jahresstempel 1907 trug. Fernes Geschützfeuer verriet mir, daß ich nicht auf dem Landwege nach Melilla kommen würde. Aus Bohlen, verkohlten Brettern und Waterfässern, die innerhalb der Trümmer der Ruine lagen, baute ich mir in vier Tagen ein Floß, brachte es aufs Wasser und flößte mich an der Küste entlang bis nach Melilla. Am Abend des 21. Tages kam ich an einen Palisadenbau. Ein spanischer Posten rief mich an. Ich antwortete: Deserteur de la legion. Der Posten alarmierte gleich die ganze Wache. Alles starrte mich wie ein blaues Wunder an. Man brachte mich nach einer Baracke, gab mir reichlich zu essen und ein Bad. Ein Militärarzt bekümmerte sich sehr freundlich um mich. Soldaten, darunter eine Reihe Offiziere, umringten mich und ließen mich erzählen, bis ich einschlief. Am anderen Morgen wurde ich vor den Oberst Marina geführt. Er ließ sich im Kreise seiner Offiziere ganz ausführlich erzählen, und gab mir 50 Pesis. Auch von einem Major erhielt ich 50 Pesi. Ich durfte 8 Tage auf der Station bleiben und kam dann zu einem spanischen Kaufmann, der mich noch acht Tage behielt. Deutsche Kaufleute gaben mir die Ueberfahrt nach Malaga. Dort half mir ein deutscher Zigarrenfabrikant weiter. In Malaga betrat ich nach vier Jahren zum erstenmale wieder das europäische Festland.

So weit der Legionär. Jakob Ernst wanderte dann zu Fuß durch ganz Spanien nach Südfrankreich. Dort verschaffte er sich von einem Seemann ein gebrauchtes Seebuch und zog auf dessen Namen durch Frankreich nach Nancy, um dort, wie er sagte, den Schurken wiederzufinden, der ihn in die Legion gebracht hatte. „Dort sauste ich zwei Tage herum, fand ihn aber nicht." Er hat die Absicht, nach Lübeck zu gehen und sich dort von einem Verwandten weiter helfen zu lassen.

Seine Erlebnisse in der französischen Fremdenlegion wird er noch in die Oeffentlichkeit bringen. Er erzählte u. a. all die traurigen Dinge, die wir schon wissen, unter denen die Tatsache die traurigste ist, daß die meisten Legionäre Deutsche sind, die zum Teil ebenso wie Ernst auf gewaltsame Art nach Marokko geschleppt und dort festgehalten werden, weil sie nicht die Wege kennen, durch Vermittlung ihrer Regierung ihre Freiheit wiederzuerhalten. Deutsche sind es, die in Marokko und an anderen Stellen den kolonisatorischen Expansionsbestrebungen Frankreichs rücksichtslos geopfert werden. Das muß ein Ende haben.

Vermischtes.

— **Was ein Chinese vertragen kann.** Ein chinesischer Soldat war auf den wahrscheinlich einzigartigen Gedanken gekommen, durch das Verschlucken von Geld Selbstmord zu begehen. Er setzte sich also zu seiner Mahlzeit nieder, zu der die gewöhnlichen chinesischen Kupferstücke ausersehen waren. Der Soldat besaß davon 36 Stück, die er in Portionen von je 6 zu verzehren gedachte. Er kam damit nicht ganz zu Ende, indem er wieder 5 von sich gab. Die übrigen blieben aber glücklich im Magen. Ob ein Europäer ein solches Kupfergewicht vertragen hätte, muß wohl als zweifelhaft betrachtet werden, doch trug der Chinese zum wenigsten keine Vergiftung davon. Schließlich fühlte er eine gewisse Ueberladung des Magens, da die Münzen nahezu ein halbes Pfund wo-